Nr 298 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Mittwoch, 21. Dezember 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau" „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 3 M. im Postbezug 2 M zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7065. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 40. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Hierzu: „Vaterländische Blätter" und „Kinder-Zeitung"

Querschnitt durch den Tag

Von dem französisch-italienischen Kriegsschauplatz, der übrigens ein Kampffeld ist, auf dem einstweilen nur mit Drohungen und Lockungen geschossen wird, gibt es eine neue Wendung zu berichten. Mussolini pflegt die an Frankreich gerichteten Herausforderungen seiner Presse durch gelegentliche Hymnen auf die lateinische Schwesternschaft und Kulturgemeinschaft zu ergänzen, Phrasen, die er von den Franzosen gelernt hat. Sie kosten nichts, klingen aber gut. Seiner letzten Ode hat er die Worte hinzugefügt: er sei überzeugt, daß es möglich, nützlich und sogar notwendig sei, eine weite, herzliche und dauerhafte Entente mit Frankreich herzustellen. Diese Erklärung wurde von der französischen Presse nicht nur begierig aufgefangen, sondern mit einem Köder versehen, der der italienischen Eitelkeit hingeworfen wird: es wird nämlich vorgeschlagen, die nächste Tagung des Völkerbundsrates in Rom abzuhalten. Auf diese Weise könnte die allmählich legendär werdende Begegnung zwischen Briand und Mussolini zwanglos Tatsache werden. Mussolini hätte die Genugtuung, daß Briand zu ihm kommt, und Briand hätte für dieses Entgegenkommen die objektive Entschuldigung der Reise zum Völkerbund. Freilich fragt es sich, ob solch ein Plan in Mussolinis Methode paßt, die bisher ihn persönlich von Genf fern hielt, um die Hände frei zu behalten und keinem vereinten Druck der andern leitenden Staatsmänner ausgesetzt zu sein. Sollte er aus Prestigegründen auf den Köder beißen, so hinge die Verwirklichung des Vorschlages von Chamberlain ab, der über solche Dinge klug zu denken pflegt. Wir haben keinen Grund, die Verlegung der Ratssitzungen nach der Hauptstadt einer Großmacht zu begrüßen, auch wenn man uns für eine spätere Tagung des Rates die Wahl von Berlin anbietet, denn die diplomatische Gepflogenheit erheischt besondere Rücksicht auf den Gaststaat. Wir haben allen Grund, zu wünschen, daß die ohnehin sehr zahme Kritik der Völkerbundspolitik der Ententestaaten nicht noch weiter gedämpft wird. Fragt man sich, warum die Franzosen die Provokationen der lieben lateinischen Brüder so geduldig ertragen, so liegt die Antwort auf der Hand: es will gegen Italien, von dem es gar nichts verlangt, freie Hand haben, um das ganze Schwergewicht seiner Politik immer am Rhein einsetzen zu können.

*

Die kurze Sitzung des italienischen Parlaments ist mit Ablauf der vorigen Woche beendet. Erst im Februar wird die Kammer ihre Arbeiten wieder aufnehmen, um das Budget und den Gesetzentwurf zur parlamentarischen Reform zu erledigen. Dieser Gesetzentwurf, der im Januar im großen Rat der Faschisten beraten werden soll, mutet dem Parlament bekanntlich zu, sich selbst abzuschaffen.

*

Die belgische Kammer hat den sozialistischen Antrag, die militärische Ausbildungszeit auf sechs Monate zu beschränken, ohne andere militärische Sicherheitsmaßnahmen zum Ausgleich gleichzeitig zu beschließen, abgelehnt. Die Mehrheit bestand aus 71 Katholiken (Flamen) und Liberalen (Wallonen) gegen 68 Sozialisten. Dagegen soll die gemischte Kommission eingesetzt werden, die das Problem der militärischen Sicherung des Landes bei gleichzeitiger Herabsetzung der Dienstzeit prüfen soll. Die Sozialisten haben die Beteiligung an dieser Kommission abgelehnt, sie wird deshalb nur aus 12 Katholiken, 6 Liberalen und 9 höheren Offizieren bestehen.

*

Die neue Regierung Estlands betrachtet als ihre Hauptaufgabe die Verwirklichung des Zollbündnisses mit Lettland, sie wird auch eine möglichst intime wirtschaftliche Annäherung an Finnland betreiben, freundliche Beziehungen zu Polen versuchen aufrecht zu erhalten und auf der Grundlage der Gegenseitigkeit nützliche Handelsbeziehungen zu Deutschland pflegen. Letzteres will sie auch versuchen mit Rußland zu Wege zu bringen, und das wird nicht der einfachste Bestandteil ihrer Politik sein, denn die einzige Macht, die der staatlichen Selbständigkeit Estlands gefährlich werden kann, ist eben Rußland. D.

Massenausschluß aus der kommunistischen Partei Sowjetrußlands.

wb. Moskau, 18. Dez. Der Parteitag der kommunistischen Partei Sowjetrußlands nahm heute nach einem Referat, das Ordschonikidses im Namen des Ausschusses für die Angelegenheiten der Opposition erstattet hatte, einstimmig und ohne Stimmenthaltungen eine Resolution an, durch die 75 aktive Mitglieder der Trotzkistischen Opposition, darunter Kameneff, Rakowski, Smilga, Smirnoff (ehemaliger Volkskommissar für das Post- und Telegraphenwesen), Radek, Pjatakoff, Laschewitsch, Muraloff, Jewdokimoff, Wakasieff, Kawaroff und andere, sowie die gesamte sogenannte Gruppe Sapronoff, die aus 23 Personen besteht, aus der Partei ausgeschlossen werden. Die Resolution enthält weiterhin die Maßnahmen des Zentralkomitees und der Zentralkontrollkommission hinsichtlich der Opposition, darunter den Ausschluß Trotzkis und Sinowjeffs und beauftragt das Zentralkomitee und die Zentralkontrollkommission, sämtliche Maßnahmen zur Einwirkung auf die Mitglieder der trotzkistischen Opposition zu treffen, um sie zu überzeugen, und gleichzeitig die Partei von allen ausgesprochenen unverbesserlichen Elementen der trotzkistischen Opposition zu säubern.

Berlin, 19. Dez. (Drahtber.) Das B. T. will wissen, daß der litauische Ministerpräsident Woldemaras in absehbarer Zeit, voraussichtlich in der ersten Hälfte des Januar, mit dem deutschen Außenminister Dr. Stresemann zusammentreffen werde. Bei der Begegnung soll insbesondere die Frage der deutsch-litauischen Handelsvertrags-Verhandlungen erörtert werden.

Der Prinzenbesuch auf der „Berlin"

Das Ergebnis der amtlichen Untersuchung — Einwandfreies Verhalten des Kapitäns Kolbe — Der zuständige Inspekteur hat den Besuch genehmigt

Kolbe kehrt auf sein Kommando zurück

wb. Berlin, 20. Dez. (Drahtber.) Zu den in einem Teil der deutschen Presse erhobenen Angriffen gegen den Kommandanten des Kreuzers „Berlin" wird amtlich folgendes mitgeteilt:

Der Kreuzer „Berlin" lag Ende November einige Tage vor Edernförde zur Ergänzung seiner Ausrüstung für die Auslandreise. Beim Kommandanten des Kreuzers „Berlin" war von dritter Seite angeregt worden, dem Großadmiral Prinz Heinrich von Preußen Gelegenheit zu geben, die neuen Einrichtungen des Kreuzers „Berlin" anzusehen zu dürfen. Der Kommandant fragte bei der ihm vorgesetzten Dienststelle an, ob dagegen Bedenken beständen. Da von dort Einwendungen gegen den Besuch nicht erhoben wurden, wurde der Anregung Folge gegeben, und der Besuch fand am 24. November in den Mittagsstunden statt.

Nachdem der Gast einige Einrichtungen des Schiffes in Augenschein genommen hatte, folgte er der Einladung des Kommandanten zur Teilnahme an dem Mittagessen in der Kommandantenjolle, an dem außer den beiden Herren nur noch zwei Offiziere zugegen waren. Kurz nach 2 Uhr verließ der Großadmiral den Kreuzer und richtete, als er an einem Teil der dienstlich auf Deck beschäftigten Mannschaften vorbeiging, einige Worte, in denen er unter Bezugnahme auf seinen Besuch in Ostasien den Ausreisenden glückliche Heimkehr wünschte.

Bei dieser Sachlage ist das Verhalten des Kommandanten des Kreuzers „Berlin" nicht zu beanstanden, da er gegen die Bestimmungen nicht verstoßen hat. Gegen den für die politische Zweckmäßigkeit des Besuches verantwortlichen Inspekteur des Bildungswesens ist das Erforderliche veranlaßt.

wb. Berlin, 20. Dez. (Drahtb.) Der Herr Reichspräsident empfing heute den Herrn Reichswehrminister Dr. Geßler und den Chef der Marineleitung, Admiral Zenker, zum Vortrag.

Abreise des Kapitäns Kolbe nach Genua.

wb. Berlin, 20. Dez. (Drahtber.) Blättermeldungen zufolge ist Kapitän Kolbe heute abend nach Genua abgereist, wo der Kreuzer „Berlin", der am 15. Dezember Cadiz verlassen hat, übermorgen eintreffen und bis zum 2. Januar vor Anker liegen wird.

Kein Disziplinarverfahren gegen den Inspekteur des Marinebildungswesens.

wb. Berlin, 20. Dez. Ein Berliner Morgenblatt berichtet in seiner Postausgabe, daß gegen den Inspekteur des Bildungswesens der Marine, Kapitän von Ditten, ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden sei. Wie wir in Ergänzung der Mitteilung über die Untersuchung erfahren, trifft diese Nachricht nicht zu. Dem Inspekteur des Bildungswesens untersteht der Schulkreuzer „Berlin". Er ist bei den heutigen Besprechungen zwischen dem Reichswehrminister und Kapitän Kolbe mitgehört worden. In unterrichteten Kreisen wird jedoch betont, daß ein Disziplinarverfahren schon deshalb nicht in Frage kommt, weil die Zulassung des Besuches des Prinzen Heinrich keine strafbare Handlung darstellt.

Das B. T. nimmt an, daß der Reichstag sich noch mit dem Besuch des Prinzen Heinrich von Preußen auf dem Kreuzer „Berlin" beschäftigen wird.

Die Kältewelle in Europa

Starke Verkehrsstörungen infolge des Frostes

Zugverspätungen bis zu 3 Stunden.

wb. Berlin, 20. Dez. Der starke Frost in der vergangenen Nacht hat umfangreiche Verkehrsstörungen und Zugverspätungen zur Folge gehabt, da auf den vereisten Schienen nur sehr vorsichtig gefahren werden konnte. Zum Teil waren auch die Weichen eingefroren. Infolgedessen verspäteten sich die Züge des Fernverkehrs aus allen Teilen Deutschlands im allgemeinen bis zu 1 Stunde. Besonders stark von der Verspätung wurde der Wiener D-Zug D. 61 getroffen, der erst nach einer Verspätung von 165 Minuten auf dem Bahnhof einrollte. Auch der Pariser Luxuszug traf mit 72 Min. Verspätung in Berlin ein. Die Zugverspätungen machten sich auch im Bereich der Berliner Stadt-, Ring- und Vorortbahnen und auf den elektrisch betriebenen Strecken unangenehm bemerkbar.

Von der Außenwelt abgeschnitten.

wb. Stralsund, 20. Dez. (Drahtber.) Die kleine Insel Ruden im Greifswalder Bodden ist vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten. Seit 14 Tagen sind die Bewohner ohne Milch und jetzt auch ohne Lebensmittel. Der Lotsendampfer „Thiessow" soll versuchen, den Bewohnern Nahrungsmittel zu bringen. Der Greifswalder Bodden hat sich mit einer festen Eisdecke überzogen, und der Tender „Nordsee", der von Pillau nach Stralsund bestimmt war, mußte bei Saßnitz umkehren, da ein Weiterkommen infolge Vereisung des Wassers nicht möglich war.

*

wb. Breslau, 20. Dez. (Drahtb.) Wie die hiesige Wetterwarte meldet, wurde heute Nacht mit minus 25 Grad seit Jahrzehnten die niedrigste Temperatur in Breslau erreicht.

*

Treibeis-Blockade auf Rhein, Mosel und Lahn.

wb. Koblenz, 20. Dez. Das schwere Moseleis hat sich bei der Layerfähre festgesetzt. Infolgedessen hat sich das bis heute früh nachrückende Treibeis bis Wißingen hinauf aufgestapelt, so daß der Fluß auf einer Strecke von 3 bis 4 km vollständig zugefroren ist. Ebenso sind die Nebenflüsse der Mosel zugefroren. Auch der Main führt schweres Treibeis. Seit den Vormittagsstunden führt auch der Rhein sehr starkes Treibeis. Der Passagierverkehr nach Ehrenbreitstein wird durch besondere Dampfer aufrechterhalten. Die Lahn ist vollständig vereist.

*

Erdrutsch durch Frost — 15 Bergleute getötet.

wb. Graz, 20. Dez. Wie die „Tagespost" aus Spalato meldet, sind in einem Bergwerk der Gegend von Krusevo infolge des Frostes Erdrutsche aufgetreten, denen 15 Bergleute zum Opfer gefallen sind.

*

Große Schneefälle in Italien.

wb. Rom, 20. Dez. Die Morgenblätter berichten auch über starke Schneefälle, die [illegible] Bahnstrecke Bari-Matera durch Schneefälle vollständig gestört worden. An gewissen Stellen betrug die Schneehöhe 1½ Meter. Der Verkehr konnte nur durch Umsteigen bewerkstelligt werden. Auch auf der Bahnstrecke Bari-Tarent wurden die Züge die gestrige Nacht hindurch auf der Strecke festgehalten und konnten erst nach langwierigen Arbeiten bei Fackelschein ihre Fahrt fortsetzen. Die Telegraphen und Telephone funktionieren dort nicht. In Lecce hat die Schneehöhe 80 Zentimeter erreicht. Auch um Benevent herum liegt hoher Schnee, so daß der Verkehr mit den gebirgigen Gegenden der Provinz unterbrochen ist.

*

10 Obdachlose erfroren.

wb. Paris, 20. Dez. Im Verlauf des starken Frostes, der gegenwärtig in Paris und Frankreich überhaupt herrscht, sind eine ganze Reihe von Menschen, darunter viele Obdachlose, erfroren. So melden die Morgenblätter, daß allein im Verlaufe des gestrigen Tages 10 Personen erfroren sind. Die Kälte hat übrigens im Laufe dieser Nacht etwas nachgelassen.

Großer Kabinettsrat unter Hindenburg

Berlin, 20. Dez. (Drahtber.) In der Reichskanzlei hat heute laut „Voss. Zeitung" unter Vorsitz des Reichskanzlers eine Beratung des vom Reichskabinett eingesetzten Verwaltungsreformausschusses stattgefunden. Die Beratung galt der vorbereitenden Arbeit für die gemeinsame Konferenz der Reichsregierung mit den Ministerpräsidenten der Länder, die am 13. und 14. Januar in Berlin stattfinden soll. Zum Schluß wurden die Vorschläge beraten, die der morgigen gemeinsamen Beratung des Reichs- und preußischen Kabinetts unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten für die Kreditmaßnahmen zugunsten Ostpreußens gemacht werden sollen.

Ein Reichswehr-Beleidigungsprozeß

wb. Berlin, 20 Dez. Heute vormittag begann die Fortsetzung des Beleidigungsprozesses Genossen, die angeklagt sind, die drei Re[illegible]giere Oberst von Bock, Oberst von Schl[illegible], Hauptmann Keiner durch einen Artikel „Weltbühne" beleidigt zu haben. Nach langerer Zeugenvernehmung des telegraphisch herbeigerufenen Majors a. D. Buchrucker und des Oberleutnant a. D. Schulz beantragte Staatsanwaltschaftsrat Dr. Lesser gegen den Verfasser des fraglichen Artikels, den Schriftsteller Salomon, genannt Jakob, wegen Beleidigung und übler Nachrede 1500 Reichsmark, gegen den verantwortlichen Schriftleiter der Weltbühne, von Ossietzki, 1000 RM. Geldstrafe, im Nichtvermögensfalle für je 50 RM. einen Tag Gefängnis.

Als der Anklagevertreter diesen Strafantrag verkündet hatte, ertönte aus dem Zuhörerraum der Ruf: „Wahnsinn". Es meldete sich ein Kriegsblinder, der auf Weisung des Vorsitzenden den Saal verlassen mußte.

Kein ehrenrühriges Verhalten des Kapitäns Lohmann. In der Angelegenheit der Phöbus-Film-Gesellschaft hat, laut „D. A. Z.", die durch den Beauftragten des Reichskanzlers und durch den Ehrenrat der Stabsoffiziere der Marine-Leitung vorgenommene Untersuchung ergeben, daß die gegen Kapitän Lohmann erhobenen Vorwürfe, er hätte aus seiner dienstlichen Tätigkeit persönliche Vorteile gezogen oder sonst eines Offiziers unwürdige Handlungen begangen, unwahr sind.

Konflikt zwischen Regierung und Landtag in Mecklenburg-Strelitz

wb. Mecklenburg-Strelitz, 20. Dez. (Drahtb.) Das Mecklenburg-Strelitzer Ministerium hat bekanntlich gestern in einer Bekanntmachung auf Grund des Urteils des Staatsgerichtshofes die am 3. Juli 1927 erfolgte Landtagswahl für ungültig erklärt und die Befugnisse des Landtags, bis der neugewählte Landtag zusammentritt, dem Landesausschuß, der von dem auf Grund der Wahl vom 6. Juli 1923 gewählten Landtag seinerzeit bestellt worden war, übertragen. Gegen diese Regierungsbekanntmachung wendet sich heute ebenfalls in einer amtlichen Bekanntmachung, in der „Landes-Zeitung für beide Mecklenburg" der Präsident des mecklenburg-strelitzer Landtages, Dr. Foth. Er weist darauf hin, daß das Urteil des Staatsgerichtshofes es ausdrücklich dem Land überlasse, die Folgerungen aus seinem Spruch selbst zu ziehen. Das berufene Organ des Landes sei hierzu nach § 21 des Verfassungsgesetzes lediglich der bis auf weiteres bestehende Landtag, der allein bestimmt sei, über seine Auflösung zu beschließen. Der Präsident betont weiter, daß auch die Einsetzung des früheren Landesausschusses keine verfassungsmäßige Grundlage habe, weil dessen Tätigkeit am 8. Juli 1927 endgültig und unwiderruflich erloschen sei. Zum Schluß erklärt der Präsident, daß die bereits erfolgte Einberufung des Landtages auf Donnerstag, 22. Dezember, von Bestand bleibe.

Anfrage Geßlers an Braun. Der preußische Ministerpräsident Braun hat gegenüber der Etatsberatung im Landtag geäußert, das Reichswehrministerium befolge wieder die alte Methode, indem es Lokale verbiete usw. Der Reichswehrminister hat darauf laut „Tägl. Rundschau" an den preußischen Ministerpräsidenten die Frage gerichtet, auf welche bestimmten Vorgänge er sich bei seiner Rede bezogen habe.

Der Schiedsspruch in der Eisenindustrie verbindlich

wb. Berlin, 20. Dez. (Drahtber.) Im Reichsarbeitsministerium fanden heute im Lohn- und Tarifstreit der Großeisenindustrie Rheinlands und Westfalens erneut Verhandlungen statt. Eine Annäherung zwischen den Parteien konnte nicht erzielt werden. Der Reichsarbeitsminister hat darauf die beiden Schiedssprüche vom 15. Dezember 1927 von Amtswegen für verbindlich erklärt.

Explosionsunglücksfälle

wb. Schwerin, 20. Dez. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute vormittag auf dem Aufräumungsplatz der hiesigen Tiefbaufirma Braun & Reimers, dem ein 60 Jahre alter Sprengmeister zum Opfer fiel. Beim Anzünden einer Sprengladung entlud sich diese auf unaufgeklärte Weise plötzlich und zerriß dem unglücklichen vollständig den Kopf; außerdem wurde ihm die linke Hand abgerissen und die rechte zertrümmert.

Berlin, 20. Dez. Heute mittag entstand in den Berlin-Karlshorster Ölgaswerken eine schwere Explosion. Das Dach der Gasanstalt wurde in die Luft geschleudert, sämtliche Wände eingedrückt. Die Stichflamme erfaßte den Dachstuhl und setzte ihn sofort in Brand. Ein Angestellter der Gasanstalt ist lebensgefährlich verletzt worden.

„S 4" verloren

wb. Provincetown, 20. Dez. Die Rettungsboote und Taucher, die um die Bergung des untergegangenen U-Bootes immer noch bemüht sind, mußten heute mittag infolge des hohen Seeganges ihre Rettungsarbeiten wiederum unterbrechen. Nach den zuletzt noch wahrgenommenen Klopfzeichen scheinen die im U-Boot Eingeschlossenen bereits zu schwach zu sein, um regelrechte Klopfzeiten abzugeben. Der Sturm wird immer heftiger, so daß wenig Hoffnung besteht, das Rettungswerk zu vollenden.

Beileid der deutschen Marine.

wb. Berlin, 20. Dez. (Drahtb.) Der Chef der Marineleitung, Admiral Zenker, hat anläßlich des Verlustes des amerikanischen U-Bootes „S. 4" der amerikanischen Marineleitung durch Vermittlung des hiesigen amerikanischen Marineattachées sein und der deutschen Marine Beileid ausgesprochen.

*

Neues Unglück in der amerikanischen Marine.

wb. San Diego (Kalifornien), 20. Dez. (Nadl.) Auf dem in der Bucht von San Diego vor Anker liegenden amerikanischen Flugzeugmutterschiff „Langley" ereignete sich heute vormittag eine folgenschwere Explosion, durch die den ersten Berichten zufolge zwei Mann der Besatzung getötet und fünf verletzt wurden.

Günstiges Ergebnis der Reichseinnahmen. Nach der Uebersicht der Reichshauptkasse über die Einnahmen des Reiches vom 1. 4. bis 30. 11. 27 sind in den ersten 8 Monaten des Rechnungsjahres im ganzen 597 Millionen mehr als $^{8}/_{12}$ des Jahressolls von 1750 Millionen Reichsmark aufgekommen.

Auslandsnachrichten

Ein weiblicher Präsident im österreichischen Bundesrat.

wtb. Wien, 20. Dez. (Drahtber.) Im Bundesrat übernahm heute die erste Delegierte des steirischen Landtages zum Bundesrat, die Schriftstellerin Frau Olga Rudel-Zeynek, den Vorsitz. Es ist das erste Mal, daß in Österreich eine Frau einer gesetzgebenden Körperschaft präsidiert.

Frankreichs Flottenbauprogramm angenommen.

wtb. Paris, 20. Dez. (Drahtb.) Die Kammer beschäftigte sich heute vormittag mit dem Gesetzentwurf, betr. Neubau der im zweiten Teil des Flottenbauprogramms vom 1. Juli 1927 bis 30. Juni 1928 vorgesehenen Einheiten. Es handelt sich um den Neubau eines 10 000 Tonnen-Kreuzers, von sechs Torpedobootzerstörern und fünf U-Booten erster Klasse und einem U-Boot-Minenleger und zwei Avisos für weite Fahrt. Auf Antrag des Marineministers wurde dieser Gesetzentwurf angenommen.

Südafrikanischer Lokomotivauftrag an deutsche Firmen.

wtb. Johannesburg, 20. Dez. Die Eisenbahnverwaltung hat auf Grund eines Wettbewerbs deutschen Firmen einen Auftrag zur Lieferung von 80 Lokomotiven zum Gesamtpreis von 560 213 Sterling erteilt.

Erste Lesung der Freigabevorlage.

wtb. Washington, 20. Dez. Gestern wurde im Repräsentantenhaus die Freigabevorlage in erster Lesung beraten. Es entspann sich eine längere Aussprache über die Frage der Zurückhaltung von 20 Proz. des deutschen Eigentums, was von einigen Demokraten als fast gleichbedeutend mit Beschlagnahme bekämpft wurde, während der Vorsitzende des Budgetausschusses, Green, und andere Republikaner erneut dringend betonten, daß sowohl deutsche als amerikanische Einspruchberechtigte der Vorlage zugestimmt hätten und daß die vorgeschlagene Lösung die einzige wäre, die Aussicht auf Annahme biete.

Neue Kommunistenverhaftungen in Hankau.

wtb. Hankau, 20. Dez. Am Sonntag wurden 15 Kommunisten, darunter 5 junge Mädchen, hingerichtet. Man glaubt, daß die Behörden dadurch einem kommunistischen Aufruhr zuvorgekommen sind, der für den Neujahrstag angesetzt war. 17 Russen werden noch von den Militärbehörden festgehalten.

Eine einheitliche Reichs-Städteordnung? Wie der „Vossischen Zeitung" zufolge verlautet, wird von der demokratischen Reichstagsfraktion ein Antrag auf Schaffung einer Reichs-Städte-Ordnung vorbereitet. Der demokratische Antrag knüpft an die Stellungnahme, die der Deutsche Städtetag zu dieser Frage eingenommen hat.

Berlin, 19. Dez. (Drahtber.) Das B. T. hält es für durchaus möglich, daß die Konferenz der Ministerpräsidenten, die nach den bisherigen Absichten zum 16. oder 17. Januar einberufen werden sollte, wegen der schwierigen und zeitraubenden Vorarbeiten eine mehrwöchige Verschiebung erleiden werde.

wtb. Braunschweig, 20. Dez. (Drahtber.) Die braunschweigische Staatsregierung hat beschlossen, die Gemeinderats-, Kreistags- und Stadtverordnetenwahlen für den ganzen Freistaat Braunschweig am 26. Februar 1928 stattfinden zu lassen.

Neues vom Tage

Landgerichtsdirektor Jürgens wieder im Dienst.

Landgerichtsdirektor Dr. Jürgens ist dem B. T. zufolge nunmehr nach Beendigung des ihm erteilten und mehrfach verlängerten Urlaubs ab 2. Januar als Kammergerichtsrat an das Kammergericht Berlin versetzt worden und wird dort als Beisitzer in einem Zivilsenat Verwendung finden.

Der neue Großfunksender bei Zeesen in Betrieb.

Der neue Großfunksender bei Zeesen, der den bisherigen Deutschlandsender ablösen wird, wurde gestern durch Staatssekretär Dr. Feneraband im Auftrage des Reichspostministers dem Probebetrieb übergeben. An der Besichtigung nahmen außer den Herren der Deutschen Reichspost Abordnungen der deutschen Rundfunkgesellschaften unter Führung des Staatssekretärs Dr. Bredow, sowie Vertreter der Tages- und Fachpresse teil.

Ein 14jähriger Sittlichkeitsverbrecher und Mörder.

Im Walde zwischen Weißensand und Treuen bei Plauen hat am Montag nachmittag der 14½jährige Schüler Paul Wolf aus Weißensand die 7½jährige Tochter des Rittergutsinspektors Rohberg aus Weißensand mit einem Stock erschlagen, nachdem er an dem Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen verübt hatte. Der Mörder hatte noch am Abend beim Gemeindevorstand in Weißensand Anzeige erstattet, daß er im Walde überfallen worden sei. Es stellte sich aber im Laufe der Vernehmung heraus, daß diese Angaben erfunden waren. Schließlich erklärte Wolf, das Mädchen mit dem Stock erschlagen zu haben, weil er es nicht habe leiden können.

Ein Ehepaar zum Tode verurteilt.

Das Schwurgericht Lyck in Ostpreußen verurteilte den Tischler Gustav Finneisen wegen Mordes in zwei Fällen zweimal zum Tode und seine Ehefrau Anna Finneisen wegen Mordes zum Tode und wegen Beihilfe zum Morde zu 5 Jahren Zuchthaus. Das Ehepaar Finneisen hatte nach der Anklage gemeinsam in der Nacht zum 22. Juni 1919 den Vater des Angeklagten und im Sommer 1920 sein neugeborenes Kind vorsätzlich und mit Überlegung getötet.

Durchgehende Pferde verursachen ein großes Unglück.

Aus Naumburg a. S. wird berichtet: Ein mit drei Damen aus Naumburg und einem Kutscher besetzter Schlitten passierte gestern die Eisenbahnbrücke an der Rosbacher Straße, als die Pferde des Schlittens durch die Dampfwolken einer rangierenden Lokomotive scheu wurden und mit dem Gefährt davonrasten. Der Schlitten wurde umgeworfen und die Insassen gegen einen Telegraphenmast geschleudert. Zwei Damen erlitten Schädelbrüche und waren sofort tot, die dritte trug Kopfwunden und Quetschwunden davon, doch besteht Lebensgefahr nicht. Der Kutscher erlitt schwere Prellungen am linken Knie. Die scheugewordenen Pferde rasten weiter bis nach Rosbach und konnten erst dort aufgehalten werden.

Querschnitt durch den Tag

In **England** hat in den letzten Tagen ein Streit getobt, der auf dem Kontinent schwer verständlich ist: der Streit um ein neues Gebetbuch. Das englische „Prayer Book" enthält nicht nur Gebete, sondern ist maßgebend für den Ritus der englischen Hochkirche. Das jetzt in Geltung befindliche Gebetbuch ist nahezu 300 Jahre alt. Immer mehr und mehr hatten sich in den Ritus katholisierende Elemente eingeschlichen, so daß zwischen dem „Prayer Book" und dem wirklichen ritualen Zustand in den meisten hochkirchlichen Gemeinden ein klaffender Zwiespalt entstanden war. Dieser Zwiespalt sollte durch das neue Prayer Book aufgehoben werden, das vom gesamten englischen Episkopat unter Führung des Erzbischofs von Canterbury in zwanzigjährigen Erörterungen geschaffen worden ist. Die Hochkirche ist eine Staatskirche, und darum hat ein erst wenige Jahre altes Gesetz bestimmt, daß alle ihre Einrichtungen der staatlichen Genehmigung unterliegen, d. h. der Zustimmung der drei Faktoren des Parlaments: Oberhaus — Unterhaus — König. (In England ist der König Teil des Parlaments.) Das Oberhaus, in dem die Bischöfe sitzen, hat das neue Gebetbuch angenommen, das Unterhaus hat es abgelehnt, und zwar hauptsächlich deswegen, weil es die eingeschlichenen katholisierenden Elemente sanktioniert, ohne sie allerdings verbindlich zu machen.

*

Das **amerikanische** Flottenbauprogramm wird in England als ein Akt des Präsidenten Coolidge aufgefaßt, um bei den englischen Wahlen des nächsten Jahres die Sache der Opposition gegen das herrschende konservative Regime zu stärken. Es wird angenommen, daß Coolidge eine Abrüstung zur See für ausgeschlossen hält, so lange die Tories die Regierung in England führen. Daß die Bill über die Schiffsbauten die Klausel enthält, wonach der Präsident befugt ist, jederzeit den Abbruch der Bauten zu verfügen, besagt mit unverkennbarer Deutlichkeit, daß Amerika auf jede weitere Aufrüstung zu verzichten bereit ist, sobald England sich auf ein Abkommen wirklicher Abrüstung einzulassen gewonnen ist.

*

Der Ministerpräsident und Diktator von **Litauen**, der streitbare und aufgeregte Professor Woldemaras (der sich übrigens vor einem Jahre noch Woldemaras nannte, weil er zu seinem Schmerz ursprünglich den deutschen Namen Waldmar führte), hat auf seinem Heimwege von Genf aus den Umweg über Paris und Berlin gemacht. In Paris hat er sich sehr aufgeknöpft gezeigt und der Presse Erklärungen abgegeben, die in deren polenfreundlicher Seele bald Schmerz, bald Empörung erweckt haben. Bekanntlich hat der Völkerbundsrat nach förmlicher Aufhebung des sowieso nur platonischen Kriegszustandes zwischen Polen und Litauen beiden feindlichen Nachbarn die Empfehlung mit auf den Weg gegeben, sich bis zur nächsten Tagung des Rates (die im künftigen März stattfindet) über ihre Differenzpunkte in direkten Verhandlungen zu einigen und Litauen die Rücksicht erwiesen, nicht von ihm die Anerkennung der Zugehörigkeit Wilnas zu Polen zu verlangen. Letzteren Umstand legte nun Herr Woldemaras vor den Pariser Journalisten so aus, daß der Völkerbund die Entscheidung der Botschafterkonferenz, die Wilna den Polen zusprach, aufgehoben habe. Seine sonstigen Aeußerungen liefen darauf hinaus, daß sich Litauen blos mit Deutschland und den Sowjets gut zu stellen brauche, um bei den bevorstehenden Verhandlungen Polen matt zu setzen. Wenigstens rufen die Berichte der Pariser Blätter diesen Eindruck hervor. Sind ihre Berichte korrekt, so ist von den Verhandlungen zwischen Polen und Litauen, die im Januar in Riga beginnen sollen, für die Befriedung im Osten wenig zu erwarten. Ein Resultat werden sie voraussichtlich bringen: die Eröffnung des Memelstromes für die polnische Holzflößerei. Dafür wird der englische Druck auf Kowno sorgen. Denn man darf nicht vergessen, daß derjenige, der in Genf die stärksten Mittel anwandte, um Woldemaras zur Nachgiebigkeit zu nötigen, Chamberlain war, und daß Chamberlain deshalb im Interesse des englischen Kapitals sich entschloß, das in den letzten Jahren ausgedehnten Waldbesitz im nordöstlichen Polen erworben hat.

Woldemaras hat seinen Aufenthalt in Paris übrigens nicht nur dazu benutzt, um die Presse aufzuregen, sondern auch um das Wohlwollen der französischen Regierung zu gewinnen. Er hat seinen Handelsminister Klimas nach Paris kommen lassen, um mit der französischen Regierung Verhandlungen über vorteilhafte wirtschaftliche Beziehungen zwischen den beiden Ländern anzuknüpfen. Etwas ähnliches soll in Berlin geschehen. Man wird sich auf Ueberraschungen aus der Memelgegend gefaßt machen müssen.

*

Es kann kein Zweifel mehr darüber herrschen, daß in **China** die Nanking-Regierung sich entschlossen hat, den russischen Einfluß in ihrem Bereich auszurotten. General Tschiang-kai-schek hat eine Proklamation erlassen, die besagt, die russischen Konsulate seien die Brutstätten der kommunistischen Propaganda und die Zufluchtsörter der kommunistischen Verbrecher. Hätte man die Beziehungen zu den Sowjets schon vor Monaten, als er es verlangte (noch vor seiner Flucht), abgebrochen, so wäre Kanton vor der fürchterlichen Verwüstung bewahrt geblieben. Gleichzeitig veröffentlicht der provisorische Außenminister der Nanking-Regierung eine Proklamation, die besagt, China wolle sich vom Kommunismus, der nur Mord, Elend und das Chaos gebracht habe, säubern.

So entsteht denn jetzt **vielleicht** (in chinesischen Dingen muß man sich ein Fragezeichen immer vorbehalten) der paradoxe Zustand, daß das bis jetzt halbkommunistische Südchina keine Beziehungen mehr zu Rußland unterhält, während das Nordchina Tschangtso-lins, das den Süden angeblich wegen seiner kommunistischen Tendenzen bekämpft, einen Gesandten in Moskau hat und in Peking einen russischen Gesandten und an zahlreichen Orten russische Konsuln duldet.

D.

Der Patenfriedhof des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 55

Von Heinrich Bürgers, Mülheim-Ruhr.

Der Zug brachte mich und einen Münchener Architekten als Vertreter des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge von Laon über Besny, Crepy, in dessen Nähe z. Zt. das Langrohrgeschütz stand, welches Paris beschoß, Versigny, La Fere, Terquier und Clauny nach Noyon. Die Städte La Fere, Terquier u. Chauny, die 1917, beim Rückzug auf die Siegfriedstellung, dem Erdboden fast gleich gemacht wurden, sind im Laufe der Jahre aus Schutt und Asche wieder neuerstanden, es wird aber auch hier noch längere Zeit dauern, bis die Spuren des Krieges verwischt sind.

Die Bahnhöfe dieser Orte machen einen guten, sauberen Eindruck und war ich beim Aussteigen in Noyon sehr erstaunt, hier noch ein schmutzige, alte Bretterbude als Bahnhofsgebäude vorzufinden.

Auf dem Wege zur Stadt fielen mir sofort die neuen Bepflanzungen der Boulevards auf, sind doch jedem 55er noch die prächtigen, hundertjährigen Bäume der weit um die Stadt ausholenden Boulevards in Erinnerung, die beim Rückzuge 17 durch Sprengpatronen zu Fall gebracht wurden.

Die alte, ehrwürdige Kathedrale, die mit ihren großen beiden Türmen ein Wahrzeichen der alten Stadt Noyon war, ist noch unserem Abrücken s. Zt. den franz. und englischen Geschützen zum Opfer gefallen. Wer denkt von uns nicht an die vielen Gottesdienste, die unsere Divisionspfarrer darin abgehalten und an die herrlichen Kirchenkonzerte von Professor und Hauptmann Josephson aus Duisburg unter Mitwirkung bedeutender Kräfte auf dem Gebiete der Musik in Gegenwart hoher Fürstlichkeiten und Generalität und uns Feldgrauen, die wir dem Schützengraben für kurze Zeit entronnen und uns in Noyon mal wieder zu Menschen machen konnten.

So liegt heute noch diese alte Kathedrale zerschossen und verwittert, und auch das alte Rathaus auf dem schönen Markt ruft durch seine gähnenden Fensterhöhlen die Schrecken des Krieges wach.

Die Ruhe de Paris und die Ruhe du Nord, die so oft von den Schritten der Frontsoldaten wiederhallten, zeigen überall noch die Spuren des Krieges. Auch die abgebrannte Dragonerkaserne am Stadtausgang nach Guiscard wartet noch auf den Aufbau, es werden noch Jahre vergehen, bis Noyon wieder die alte Stadt von 1914 ist.

Leider mußte ich auch feststellen, daß unser schöner Soldatenfriedhof vom 9. Res.-Korps, der unter dem Protektorat des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin angelegt wurde, nicht mehr bestand, sondern nach Lassigny verlegt worden ist.

Das Auto brachte mich dann aus Noyon heraus, vorbei am Schlosse Larbroye, dessen zerstörtes Gemäuer in einem verwilderten Park an einstige Herrlichkeit erinnerte, gegenüber die Ruinen des Schlosses M. Renaut, die düster und stumm in das Tal von Dive le Frans schauten. Das Dörfchen Evricourt mit seinem bescheidenen Kirchlein war ziemlich wieder hergestellt, und weiter ging es über den Bach und den Kleinbahnhof Thiescourt an den alten Artilleriefestungen vom Landw.-Feld-Artl. 7 vorbei durch den Hohlweg, wo das Kasino und die Sanitätsunterstände waren, hinein ins Dorf Thiescourt. An der Dorfgabelung links, dem ehem. Regimentsunterstand unseres allverehrten Kommandeurs, Oberst-Neuhoff, beschlichen mich ganz sonderbare Gefühle, als in mir die letzten Tage vor dem Rückzuge zur Siegfriedstellung aufstiegen, wo ich in diesem Unterstande mit dem Rest meiner Pionierabteilung und den Telephonisten auf den Rückzugsbefehl wartete.

Es ging nun weiter herunter ins Dorf. Mein Auto hielt vor der ehem. Wirtschaft Bayard, jetzt Mde. Delecq, die vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge mit der Betreuung unseres Friedhofes beauftragt ist. Ich holte mir dort einige Informationen und fuhr den allen 55er bekannten Weg zur Kirche herauf, den mancher von uns schon im Laufschritt, oder auf dem Bauche Deckung suchend, genommen hat.

Ich fand die Kirche und den Dorffriedhof so wieder, wie ich ihn 1917 mit Feldw.-Leutn. Tittgen beim Herausholen der Kirchenglocken verlassen hatte, da die Häuser in der Nähe auch noch so lagen, traf ich da oben kaum einen Einwohner an.

Auf der Höhe hinter der Kirche und dem Dorffriedhof liegt nun der deutsch-franz. Sammelfriedhof, zuerst kommt man an den deutschen Teil, auf dem schwarze Kreuze stehen, daneben schließt sich der franz. Teil mit weißen Kreuzen an, getrennt durch eine Weißbuchenhecke.

Bis auf die schwarzen Kreuze auf dem deutschen Teil, die einen zur Wehmut stimmenden Eindruck machen, ist der Gesamteindruck und die Lage des Sammelfriedhofes nicht schlecht.

Durch die stattgefundenen Umbettungen von den 55er-Friedhofen nach St. Albin (Kapellenberg) und vom Piemont, wovon auch ein Teil nach Lassigny gekommen und vom 53er-Friedhof von Cannetaincourt ruhen auf dem Friedhof in Einzelgräbern 700 und in 2 Massengräbern 384 deutsche Soldaten. Die Kreuze der Einzelgräber sind beidseitig beschrieben, die Toten in den beiden Massengräbern sind unbekannt.

Ich habe etwa je 60 vom Regt. 55 und 53 gefunden, mancher, den ich noch finden mußte, ist in den Massengräbern zu suchen, außerdem liegen viele von den 12ern und 52ern in Einzelgräbern, die anderen sind von verschiedenen Truppenteilen, die nach uns dort gewesen sind.

Es war mir möglich, die Gräber einiger Kameraden mit Blumen zu schmücken und zu photographieren, dann habe ich mit dem Architekten und einem Gärtner aus Noyon die Vorbereitungen für die Instandsetzung des Friedhofs treffen können, worüber ich noch demnächst an anderer Stelle berichten werde.

Wir ehem. 55er können der hiesigen Geschäftsstelle des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge danken, daß gerade uns dieser Friedhof in Thiescourt, wo wir solange gelegen und manchen lieben Kameraden zur letzten Ruhe gebettet haben, in Patenschaft übertragen worden ist. Der Volksbund setzt damit, wie auch bei den 159ern, das Vertrauen in uns, daß wir aus diesem Friedhof eine Kulturstätte schaffen, die die geistige Verbindung zwischen unseren Gefallenen und der Heimat herstellt.

Der Volksbund, der es sich zur Aufgabe gemacht, die Tausende von Friedhöfen in der ganzen Welt zu betreuen, kann diese große Arbeit nur zur Durchführung bringen, wenn dieser Gedanke zum Volksgedanken wird und jeder treudeutschdenkende Volksgenosse sich der Pflicht bewußt wird, die er seinen gefallenen Brüdern gegenüber schuldig ist.

Wir alten Frontsoldaten, die wir unsere Heimat draußen beschützt haben, wollen unsere toten Kameraden nicht vergessen und dafür sorgen, daß der Volksbundgedanke Volksgedanke wird, und wir wollen an erster Stelle dahin streben, daß unseren Kameraden, die an unserer Seite für Volk und Vaterland gefallen sind, eine menschenwürdige Ruhestätte bekommen und für die Nachzeit behalten.

An alle, die unserem Landwehrregiment nahestanden, die treue Tote aus unseren Reihen zu beklagen haben, geht die Bitte, helft uns, daß wir aus dem bisher öden Friedhof einen Heldenhain schaffen, wir zeigen uns dadurch unserer Toten würdig und stärken das deutsche Ansehen im Auslande.

Auch an die vielen, di durch ein gütiges Geschick die Schrecken des großen Weltkrieges am eigenen Leibe nicht gespürt haben, richtet sich unser Appell: helft uns bei der Erfüllung unserer hohen Aufgabe.

Spenden zur Instandsetzung unseres Friedhofes Thiescourt bitten wir auf das Sparkassenkonto Mülheim-Ruhr Nr. 3500 Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Postscheck Essen 1485, zu überweisen.

Von Noyon aus konnte ich noch 2 große deutsche Friedhöfe in Rampcel und bei Moulins sous Touvent (Martinet) besuchen, wo ich auch zwei Gräber von bekannten Kameraden mit einigen Blümchen bepflanzen und den Angehörigen eine Aufnahme schicken konnte, wodurch ich den Familien eine stille Freude bereitet habe.

Ein Lichtblick auf dem Wege zu unserem hohen Ziele ist eine Notiz in der Oktober-Monatsschrift der Deutschen Kriegsgräberfürsorge, in der bekannt gemacht wird, daß der Senat der Stadt Bremen für die Instandsetzung der vorerwähnten Friedhöfe in Rampcel und Moulins 27 000 Mark bewilligt hat, hoffentlich findet diese hochherzige Stiftung in anderen Städten, bei der Industrie und Korporationen baldige Nacheiferung, dann wird der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge über alle deutschen Heldenfriedhöfe die Worte des Dichters setzen können:

„Und wer den Tod im fernen Lande fand, ruht auch in fremder Erde im Vaterland."

Südafrika — Deutschland — Deutsch-Afrikanertum!

Von K. Schröder, Lehrer, Deutsche Schule, Wynberg-Viakte, via Kapstadt, Süd-Afrika.

Tempora mutantur! Wahrlich, die Zeiten haben sich geändert. Oder ists nur die Ansicht der Menschen? Welcher Umschwung in der Stimmung der südafrikanischen Bevölkerung gegenüber Deutschland hat sich in den Jahren meines Aufenthaltes in Süd-Afrika vollzogen. Da 1. Südafrika ein nahezu unbekanntes Land zu sein scheint in den Augen der meisten Heimatdeutschen und 2. die Faktoren des Stimmungsumschwungs unbekannt sind, darf ich diese beiden Punkte vielleicht in aller Kürze den Lesern der Lipp. Landeszeitung vor Augen führen.

1. Südafrika als Wirtschaftsfaktor des deutschen Handels:

Daß Deutschland wieder in den Welthandel im allgemeinen gekommen ist, nachdem es fast alle Lande der Welt als Feind hatte, ist vielleicht zum größten Teile der Billigkeit der deutschen Waren zuzuschreiben gewesen während der Inflationszeit. Ohne Frage hat die Inflationszeit auf die Platzgewinnung der deutschen Waren auf dem Weltmarkt in den Jahren 1920 bis 1923 einen begünstigenden Einfluß gehabt.

Südafrika war damals eins der ersten Länder, welches deutschen Schiffen die Häfen geöffnet hat. Wenn ich nicht irre, wurde der Verkehr von der deutschen Ost-Afrika-Linie mit dem Dampfer „Usaramo" eröffnet. Welche Unmenge deutscher Erzeugnisse ist seitdem an den Hafenmauern südafrikanischer Häfen ausgeladen worden! Ein Blick in die Schaufenster Kapstädter Läden wird den Leser sofort davon überzeugen: Deutsche Präzisionsarbeiten: Mikroskope, Kameras, alle Arten Photo-Artikel, den kleinen Opelwagen, Orgeln, Klaviere, Erzeugnisse der chemischen Industrie, Farben und Lacke, Tapeten, ferner Maschinen aller Art, elektrische Anlagen, Wasserpumpen usw. bis hin zum „Nürnberger Tand und den Spielsachen des Erzgebirges. Ueberall wieder dies „Made in Germany"! Deutsche Arbeit! Eine genaue Statistik steht mir freilich nicht zur Verfügung. Aber einige Riesenaufträge, die in den letzten Jahren an deutschen Produzenten vergeben sind, will ich doch nicht unerwähnt lassen an dieser Stelle: Die Eisenbahnverwaltung, deren Hauptgeschäftsleiter ein englischer Sir ist (!), vergab einen Kontrakt (Lieferung von Lokomotiven) an deutsche Firmen im Gesamtbetrag von ca. 8 000 000 Mark. Die Anlegung der Drahtseilbahn auf den Tafelberg bei Kapstadt wurde einer Leipziger Firma übertragen. Betrag ca. 5 000 000 M. Zur großen Wasseranlage Kapstadts (Betrag 8 500 000 Mark) hat eine deutsche Firma sämtliche großen Röhren (Durchmesser ca. 1 Meter) zu liefern. Die Gesamtlänge dieser Röhrenleitung beträgt ca. 60 km. Die Stadt Pretoria hat vor längerer Zeit einen Vertrag mit einer deutschen Firma — ich glaube, Mannesmann-Mulag — geschlossen zwecks Lieferung von Personen-Omnibussen, ja, selbst Durban, das den Anspruch erhebt, die englischste Stadt im englischen Weltreich zu sein, hat erst vor ca. 6 Wochen einen Kontrakt von 400 000 Mark nach Deutschland vergeben. Mit diesen wenigen Zahlen will ich es bewenden lassen. Aber ich glaube trotzdem, gezeigt zu haben, daß Südafrika ein guter Kunde Deutschlands ist.

Umgekehrt ist Deutschland ein guter Käufer südafrikanischer Produkte, vor allem unserer Wolle. Augenblicklich geht jedes Schiff in Kapstadt mit voller Fracht nach Hause. Wenn man in Betracht zieht, daß der Frachtpreis pro Tonne 45 Mark beträgt, und die deutschen Dampfer ca. 5000 Tonnen Ladung an Bord nehmen, dann kann man selbst leicht errechnen, welche Summe Geldes jedes deutsche Handelsschiff nach Deutschland bringt.

2. Der Stimmungsumschwung in der südafrikanischen Bevölkerung gegenüber Deutschland:

Als ich nach dem Kriege zum erstenmale südafrikanischen Boden betrat, da strotzten die englischen Zeitungen von Hetz- und Lügenartikeln gegen Deutschland. Heute ist das schon wesentlich anders. Den einzigen Schmähartikel, den ich in diesem Jahre gelesen habe, hat sich die „Cape Times" geleistet über die Wasserspritz-Affäre anläßlich des Massenbesuches des Kreuzers Emden im Hafen von Kapstadt, und auch dieser Artikel hatte nur Wirkung auf das Publikum bis nachmittags um 4 Uhr, als die Abendzeitung Kapstadts, die „Cape Argus" den Bericht der „Times" völlig auf den Kopf stellte u. zeigte, daß der verantwortliche Offizier durch seine Geistesgegenwart und auf ausdrücklichen Wunsch der Polizei, viele Menschenleben gerettet hat. Der Leser mag daraus ersehen, daß die alte Geschichte von „Hunnen und Barbaren" nicht mehr zieht in Südafrika. Ja, um dem ganzen die Krone aufzusetzen, sei noch kurz erzählt, daß dieselbe „Times", die versuchte, die deutsche Marine zu schmähen, am 30. Juli die Erzählung eines englischen F.T.-Offiziers aufnimmt, der während des Krieges auf der „Baralong" war und zugesehen hat, wie Ueberlebende eines deutschen U-Bootes kaltblütig ermordet werden! Wahrlich: Tempora mutantur!

Bei den Buren hat sich der Stimmungsumschwung wesentlich früher, bedeutend schneller und erheblich tiefer vollzogen. Einesteils ist das aus dem Umstand zu erklären, daß viel deutsches Blut in burischen Adern rinnt. Als zweites kommt hinzu, daß Deutscher und Bur einen gemeinsamen Feind haben: den Engländer. Der Bur ist oft begeisterter von deutschen Erzeugnissen und Leistungen als der Deutsche selbst, und die burische Zeitung Kapstadts, „Die Burger", bringt oft Berichte über deutsches Land und deutsche Männer die man, wenn sie in einer deutschen Zeitung erschienen wären, unbedingt als „Lobhudelei" bezeichnen würde. Aber es scheint tatsächlich so, als ob der Deutsche von den Ausländern mehr lernen kann über Deutschland, als von seinen eigenen Landsleuten!

Zweimal ist von seiten des Deutschen Reiches „nachgeholfen", den Stimmungsumschlag in Südafrika zu beschleunigen. Durch den Besuch des „Meteor" und der „Emden". Beide Male war der Besuch ein 100-prozentiger Erfolg. Darüber werde ich dem Leser vielleicht noch mehr erzählen können. Ich will diesen Punkt hier nur erwähnen, um anzudeuten, daß der Besuch deutscher Kriegsschiffe im Auslande für Deutschland von unschätzbarem Wert ist und daß das dafür verausgabte Geld die denkbar beste Kapitalsanlage ist. Aber darüber vielleicht mündlich mehr!

Nun zum Schluß noch eine kurze Frage: Wer steht mit Leib und Seele hinter diesem Stimmungsumschwung? Das Deutschafrikanertum in seiner geschlossenen Gesamtheit! Leser, hast du schon einmal daran gedacht, was der Heimat das Auslandsdeutschtum wert ist? Hast du auch schon daran gedacht, daß du bei diesen Landsleuten eigentlich etwas in Schuld geraten bist? Hast du schon gewußt, daß der Deutsche in Südafrika für sein Deutschtum schwere Opfer bringen muß? Weißt du z. B., daß unsere Gemeinde von 700 Seelen sich eine eigene Kirche und Schule (3 klassig) erhält, die beide rein deutsch sind und 14 000 Mark pro Jahr Unterhaltungskosten verlangen? Weißt du, daß das Deutschafrikanertum jährlich über 1 000 000 Mark aufzubringen hat, um sein Deutschtum den Kindern und der Jugend zu erhalten? Weißt du, daß diese Summe lediglich für eine „ideale" Sache verausgabt wird, von der die Geber absolut keinen materiellen Gewinn haben? Kannst du dir vielleicht errechnen, welche materiellen Werte die 1 000 000 Mark nach Deutschland schaffen?

Mündlich kann ich dir vielleicht bald mehr erzählen von Südafrika, wenn ich Anfang nächsten Jahres dir gegenüberstehe. Du wirst vielleicht bald wieder von mir hören.

Die Vertrauensmännerversammlungen

zur Besprechung der Wahlvorschläge für die Wahlen zu den Ausschüssen finden statt:

Mittwoch, dem 21. Dezember, nachmittags 3 Uhr, für das Amt Schwalenberg im Chausseehaus in Rischenau, nachmittags 5 Uhr; für das Amt Schieder bei Hölting in Schieder, abends 7 Uhr; für das Amt Horn bei Oppermann in Horn.

Donnerstag, dem 22. Dezember, nachmittags 3 Uhr, für das Amt Sternberg-Barntrup bei Vollhöfer in Bösingfeld; nachmittags 5 Uhr, für das Amt Barenholz bei Gastwirt Müller in Langenholzhausen; abends 7 Uhr für das Amt Hohenhausen bei Gastwirt Engelsmeier in Hohenhausen.

Unsere Vertrauensmänner, Vorstände usw. laden wir zu diesen Besprechungen dringend ein.

Der Landesverband Lippe der Deutschen Volkspartei

Das blasse Kind

Von Prof. Dr. Arnold Orgler, Berlin.

Blasse Kinder sind Sorgenkinder. Zwar muß nicht hinter jeder Blässe eine Krankheit stecken, denn es gibt eine ganze Reihe von Kindern, die stets schon von ihrer Säuglingszeit an blaß gewesen sind, und deren Blässe auf der ihnen eigenen Gesichtsfarbe beruht. Wenn aber ein Kind, das bisher gute Farbe gehabt hat, blaß wird, muß man sich natürlich fragen, ob hier etwas Krankhaftes vorliegt. Blässe der Haut kommt bei den verschiedensten Zuständen vor, und es bedarf daher stets einer genauen Untersuchung um festzustellen, worauf sie beruht. Vor allen Dingen muß darauf hingewiesen werden, daß blasse Farbe und Blutarmut nicht dasselbe sind, was noch vielfach irrtümlicherweise angenommen wird. Nur im Säuglingsalter kann Blässe Folge einer echten Blutarmut sein. Die Milch, von der der Säugling fast ausschließlich das ganze erste halbe Jahr lebt, ist nämlich eine sehr eisenarme Nahrung. Ihr Eisengehalt reicht nicht aus, um den Bedarf des Säuglings an Eisen zu decken. Um nun den Säugling vor Auftreten der Blutarmut zu schützen, ist ihm ein gewisser Vorrat an Eisen mit auf die Welt gegeben, der in den ersten Lebensmonaten aufgezehrt wird. Wird ihm keine eisenhaltige Nahrung zugeführt, so kann der Säugling an Blutarmut erkranken. Aber außerdem muß in der Milch noch ein Faktor enthalten sein, der auf eine noch nicht ganz aufgeklärte Weise die Blutbildung fördert. In dieser Beziehung wirkt Ziegenmilch ungünstiger als Kuhmilch, Kuhmilch ungünstiger als Frauenmilch. Um daher das Auftreten von Blutarmut im Säuglingsalter zu verhüten, muß man einmal mit Anfang des 4. Monates Gemüsesaft oder Obstsaft und im Alter von 5 Monaten Gemüse dem Säugling verabreichen. Zweitens dürfen nicht mehr die großen Milchmengen gegeben werden, die früher üblich waren; man kommt bei unnatürlicher Ernährung unter Zugabe geeigneter Beikost mit 500—600 ccm Kuhmilch aus.

Auch im Kleinkindesalter ist die reichliche Milchzufuhr eine der Ursachen für das Auftreten blasser Farbe. Von der irrigen Auffassung ausgehend, Milch sei das beste für das Kind, werden den Kindern noch sehr große Milchmengen verabreicht, so daß sie dadurch bereits gesättigt, wenig Gemüse und Obst zu sich nehmen. Hier genügen die Einschränkung der Milchmenge auf 1 bis höchstens 2 Becher am Tage und die Darreichung gemischter Kost unter Bevorzugung von Gemüse und Obst, um die blasse Farbe nach kurzer Zeit zum Verschwinden zu bringen. Schwieriger ist es bei einer zweiten Gruppe. Hier handelt es sich um kaufaule oder appetitlose Kinder, die keine festen Speisen essen wollen und daher mit Milch und Milchbreien noch weiter ernährt werden. Die oft sehr schwierige Behandlung dieser Kinder muß natürlich ganz andere Wege einschlagen.

Aber schon im Kleinkindesalter und noch mehr im Schulalter ist für das Auftreten blasser Farbe etwas anderes von ausschlaggebender Bedeutung. Echte Blutarmut findet man in diesem Alter, wie schon oben erwähnt sehr selten. Nun ist für die Hautfärbung nicht nur die Zahl der roten Blutkörperchen und die Menge des Blutfarbstoffes von Bedeutung, sondern die Stärke der Durchblutung der Haut. Diese ist abhängig von der Weite oder Enge der Blutgefäße. Bei sehr vielen Kindern wird durch den Mangel an frischer Luft die Durchblutung der Haut ungünstig beeinflußt. Hierher gehören die Stubenhocker, die im Moment, wo es gelingt, sie zum Spielen im Freien zu bringen, ihre blasse Farbe verlieren. Bei einer anderen Gruppe werden durch seelisch-nervöse Momente die Gefäße in krankhafter Weise verengt und dadurch kommt es zu einem blassen Aussehen. Bei diesen Kindern beobachten wir, daß sie nur während der Schulzeit blaß sind, während sie in den Ferien, ganz gleichgültig, ob Winter oder Sommer, aufblühen. Man hat diese Erscheinung fälschlicherweise der Ueberbürdung durch die Schule zugeschoben. Allerdings leben solche Kinder unter einem gewissen Druck, aber dieser wird nur selten durch die Menge der Schularbeiten hervorgerufen, er beruht vielmehr auf der Angst des Kindes vor der Schule. Die Angst vor der Schule kommt schon beim Kleinkinde dadurch zustande, daß ihm aus Erziehungsgründen mit der Schule gedroht wird. „Komm du erst mal in die Schule!" In anderen Fällen ist es der Ehrgeiz der Eltern, der den Kindern Angst vor der Schule macht. Bei jedem schlechten Zeugnis werden die Kinder gescholten und ihnen als leuchtendes Beispiel die angeblich glänzenden Zeugnisse der Eltern vorgehalten. Dadurch wird das Kind entmutigt. Diese drei Punkte: Angst, Sorge und Entmutigung, wirken auf das kindliche Gemüt in dem Sinne ein, daß das Wohlgefühl des Kindes stark herabgemindert wird. Das Kind befindet sich dauernd in einem Zustand des Geschehenlassens und der Veränstigung. Liegt nun die geschilderte Beeinflußbarkeit des Gefäßsystems vor, so werden sich bei diesen Kindern die Hautgefäße viel stärker zusammenziehen als es normal ist, und das Kind wird blaß. Selbstverständlich können auch zu strenge Lehrer verängstigend auf das Kind einwirken und dadurch den Einfluß der übrigen schädigenden Momente verschärfen. In all diesen Fällen kann eine verständige Erziehung durch Ermutigung des Kindes das Blaßwerden verhüten. In anderen Fällen handelt es sich um leicht ermüdbare Kinder, um Kinder, die morgens stets gut und frisch aussehen, dann im Laufe des Tages abfallen, Ringe unter den Augen bekommen und blaß werden. Auch gibt es Kinder, die in den Jahren des stärkeren Wachstums blaß werden, so daß man direkt von einer Wachstumsblässe spricht.

Merkwürdigerweise werden vielfach in diesen Fällen von den Eltern die Würmer als Ursache der Blässe beschuldigt. Doch spielt gerade die Wurmkrankheit hierbei die geringste Rolle. Dagegen gibt es eine Reihe von versteckten Krankheiten, die ein blasses Aussehen des Kindes hervorrufen. Daher müssen Arzt, Haus und Schule verständig zusammenarbeiten, damit den blassen Kindern wirklich geholfen wird.

Eine Motte flog zum Licht

Roman von Hans Schulze.

24. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Dahinter aber blühten längs des schönen Ligusterzaunes, der Stolz der alten Lene, ihre selbstgezogenen Blumen, Bassaminen, Jungfer im Haar und Brennende Liebe.

Dr. Reinwaldt hatte sich eine Zigarre angesteckt und sah nachdenklich, wie die feinen, blauen Rauchwolken in der sonnenflimmernden Luft langsam in ein gestaltloses Nichts zergingen. Auf einmal hatte er all die Irrungen und Wirrungen im Hause Löhna wieder vergessen und dachte nur noch an das junge, blühende Leben an seiner Seite, wie wunderbar beglückend es sein müßte, diese lieben kleinen Hände zu streicheln und diese frischen, festen Lippen zu küssen, die immer so spöttisch lächelten, gerade, wenn es ihm am ernstesten und heiligsten ums Herz war.

Auch Trude war unwillkürlich verstummt und lauschte verträumt und fast ein wenig schwermütig auf die große, sommerliche Stille.

Der alte Hofhund Pluto hatte sich schweifwedelnd heraufgefunden und lag jetzt, den mächtigen Kopf auf ihren Fuß gedrückt, mit blinzelnden Augen vor ihr in dem warmen Sande.

Aus der Küche klang zuweilen Tellerklappern und Gläserklirren.

Auf der Schwelle der weit offenen Haustür saß ein zierliches Kätzchen und sonnte sich, behaglich schnurrend, den glänzenden Pelz.

Dahinter, im Schatten der Diele, sah man den Aufgang einer breiten Treppe mit prächtiger, altertümlicher Holzarchitektur.

Zwei flammende Herzen standen rechts und links auf den massigen Pfeilern und eine schön gewellte, hölzerne Schlange vertrat die Stelle der Geländerbrüstung.

Da atmete Dr. Reinwaldt auf einmal aus tiefster Brust, daß es wie ein schwerer, schmerzlicher Seufzer in das leise Bienensummen klang.

Trude hob verwundert den Kopf, dann lachte sie, daß die Schnecken über ihren winzigen Ohren zitterten.

„Mein Gott, Herr Doktor, warum stöhnen Sie denn so? Himmel, ich hab' Sie ja noch gar nicht gefragt, ob Sie heute überhaupt schon gefrühstückt haben!"

„Aber Fräulein Trude!"

Eine große Enttäuschung stand auf dem Gesicht des kleinen Philologen.

„Sie können auch wirklich nicht für fünf Minuten ernst bleiben!"

„Na, erlauben Sie mal!" war die tiefbeleidigte Antwort. „Während Sie Ihre Gedanken, wer weiß wo spazieren führten, hab' ich sehr ernsthaft darüber nachgedacht, was denn nun eigentlich mit der Hansen werden soll!"

Damit bohrte sie die Spitze ihres zierlichen Schuhes dem alten Pluto in das zottige Genick, daß dieser plötzlich den Kopf hochschnellte und aus weitklaffendem Rachen einen gräßlich gähnenden Laut ausstieß.

„Sehen Sie, die Tiere quälen Sie genau so wie die Menschen."

Doch Trude blieb gänzlich ungerührt.

„Ich glaube, Sie haben heute nicht ausgeschlafen!" sagte sie. „Darum sind Sie so kratzbürstig. Ihnen bekommen die nächtlichen Parkspaziergänge nicht!"

Mit verdüstertem Gesicht sah Dr. Reinwaldt vor sich hin.

„Sie verstehen mich halt nicht, Fräulein Trude! Das war schon immer mein Kummer. Aber nun Scherz beiseite! Wir müssen doch den Fall Hansen erst einmal zu Ende beraten!"

„Bitte sehr, ich bin ganz Ohr!"

Dr. Reinwaldt tat einen langen Zug aus seiner Zigarre und stäubte sorgfältig ein paar Aschenteilchen von seinem Rockärmel.

„Wissen Sie", sagte er, „wen ich vor allem nicht begreife, das ist die Baronin. Sie müßte doch ebensogut wie wir anderen sehen, daß Herias ganze Krankheit nichts anderes ist als die Reaktion auf Graf Eichstedts Benehmen. Aber darum geht die lebenskluge Frau wie mit verbundenen Augen vorbei. Ueberhaupt erscheint sie mir in letzter Zeit zuweilen ganz merkwürdig verändert. Sie hört oft kaum, was man zu ihr sagt, unternimmt einsame Spaziergänge und macht manchmal geradezu den Eindruck einer Traumwandlerin."

„Wie nennt man denn einen Menschen, der plötzlich mit seinen Gedanken in anderen Regionen schwebt und für die Wirklichkeit jeden Sinn verloren hat?"

„Verliebt ist die Baronin, ganz einfach verliebt. Das ist doch sonnenklar."

„Verliebt?" fragte der Doktor erstaunt. „Sind denn das die Symptome des Verliebtseins?"

„Wenigstens einige besonders auffällige" war die belehrende Antwort. „Es gibt natürlich auch noch andere. Ihnen fehlen aber wirklich die einfachsten Begriffe, Herr Doktor! Waren Sie denn noch nie verliebt?"

„Ich — oh doch — ja — das heißt — bisweilen."

„Na, dann kann es Ihnen eigentlich doch kaum entgangen sein, daß sich die Baronin seit einiger Zeit sehr ernstlich für Herrn von Aisleben interessiert."

„Für Herrn von Aisleben?"

Die Zigarre schwankte bedenklich in Dr. Reinwaldts Hand; in grenzenloser Ueberraschung starrte er Trude ins Gesicht.

„Allerdings, für Herrn von Aisleben!" fuhr diese gleichgültig fort. „Heria und ich haben das wenigstens schon länger bemerkt und bisher auch protegiert!" schloß sie mit gönnerhafter Würde. „Wenn Herr von Aisleben freilich auch Beziehungen zu Fräulein Hansen unterhält — —"

„Du lieber Gott, das ist aber eine ganz neue Wendung", stammel

Sport-Zeitung der L.L.-Z. Lippischen Landes-Zeitung

Kampf und Sieg des deutschen Turngedankens

Durch die nachstehende Abhandlung soll die Allgemeinheit in die interessante Geschichte der Deutschen Turnerschaft eingeführt, und mit den Kämpfen die sie für ihre Existenz zu führen hatte, bekannt gemacht werden.

Es war im Jahre 1809, nach dem unglücklich verlaufenen Kriege Preußens gegen Napoleon, einer Zeit, die man ungefähr mit der heutigen vergleichen kann, als der Turnvater Friedrich Ludwig Jahn mit einer kleinen Anzahl Privatschüler zur Hasenheide bei Berlin zog, um mit ihnen in Gottes freier Natur auf grünem Rasen Spiele zu betreiben. Aus innerer Vaterlandsliebe heraus war dieser Gedanke bei Jahn geboren. Sein Hauptzweck war der, Deutschlands Jugend zu einem starken Geschlecht zu erziehen, für einen Freiheitskampf gegen Napoleon reif zu machen und das Turnen zu einer das ganze Volk umspannenden Einheit werden zu lassen. Nicht lange dauerte es, und der Funke, den Jahn ausgestreut hatte, war zu einem lohenden Feuer entfacht. Aus allen Schichten des Volkes eilte die Jugend zur Hasenheide, um hier unter der Leitung Jahns zu spielen und zu turnen. Bereits im Jahre 1811 konnte die Hasenheide offiziell als Turnplatz erklärt werden. Aus den kleinsten Anfängen heraus wuchs das Turnen heran. Wenn man sich zunächst mit Spielen begnügt hatte, so reichte dieses bald nicht mehr aus, um den Betätigungsdrang der Teilnehmer zu befriedigen. Gefällte Bäume wurden als Schwebebäume verwandt und zu allerlei Mut- und Scherzübungen gebraucht. In den obersten Baumkronen befestigte man die Taue, und lustig ging es an diesen herauf und hinunter. Intelligente Turner kamen auf den Gedanken, ein Reck zu bauen. Da man ja damals noch keine geschliffenen Stahlstangen mit verstellbaren Reckpfosten kannte, legte man von Baum zu Baum einen Querbalken, und hieran wurden die schönsten und schwierigsten Uebungen vollbracht. Aehnlich verfuhr man auch mit dem Bau eines Barrens.

Als dann der Turnbetrieb zu einer ganz ansehnlichen Höhe herangewachsen war und Jahn durch Vorträge und Wanderungen usw. neben der Leibesertüchtigung auch den Gedanken an deutsches Volkstum gefördert hatte, kam der von vielen langersehnte Freiheitskrieg. Als erste mit eilten die Turner zu den Waffen. Jahn stellte sich als erster beim Lützower Freikorps ein. Wenn nun auch unter der Leitung von Eiselen der Betrieb auf der Hasenheide fortgesetzt wurde, so war es doch nicht das richtige, da vor allen Dingen die jungen Leute fehlten, die für das Vaterland in den Kampf gezogen waren.

Nach dem Freiheitskriege wurde aber wieder kräftig an den weiteren Ausbau des Turnens herangegangen. Durch eifrige Werbetätigkeit konnte erreicht werden, daß in verschiedenen Orten Deutschlands Turnplätze errichtet und Turnvereine gegründet wurden. Selbst die Regierung war dem Turnen zugetan und ließ ihm ihre Hilfe angedeihen. Aber nicht lange sollten sich die Turner der freien und ungehinderten Betätigung erfreuen. Jahn, der durch Wort und Schrift die Regierung wegen der nicht gegebenen freieren Verfassung der Wortbrüchigkeit anklagte, wurde bald verfolgt, gefangen genommen und eingekerkert. Die Turner, die von Jahns Unschuld überzeugt waren und sich hinter ihren alten Turnvater stellten, kamen in das Licht der Staatsfeindlichkeit, und nicht lange dauerte es, und ein Erlaß der Regierung verbot im Jahre 1819 das Turnen und hob sämtliche Turnplätze und Turnvereine auf.

Und jetzt brach für das Turnen eine unglückliche Zeit heran. Nur im Geheimen konnte der so lieb gewordenen Leibesübung nachgegangen werden, immer mußte man gegenwärtig sein, verhaftet zu werden.

Bald aber regte sich wieder allenthalben der Gedanke, daß das Turnen doch wohl zur Volkserziehung beitragen könnte. Ueberall wurden Stimmen laut, daß es ein Unrecht sei, das Verbot des Turnens weiter aufrecht zu erhalten. Die Fesseln, die man dem Turnen angelegt hatte, lockerten sich schon, um im Jahre 1842 ganz zu fallen. Die Turnsperre wurde aufgehoben. Ueberall in Deutschland begrüßte man diesen Schritt. Die Turner konnten wieder frei atmen und ihre Werbetätigkeit entfalten. In vielen Orten entstanden neue Turnvereine, und rüstig ging es wieder bergan. Das Jahr 1848 brachte dann den ersten Versuch, die Turnvereine zu einem Bunde zusammenzuschließen. Dieser Bund trug aber bereits bei der Gründung den Todeskeim in sich, da er sich nicht freizuhalten vermochte von parteipolitischem Einfluß. Bereits im Jahre 1858 löste sich der letzte der 3 gegründeten Turnerbünde wieder auf. Männer wie Lion, Jaeger, Mattens und Maul, waren eifrig an der Arbeit, die bestehenden Turnvereine zu einem großen und festen Verbande zusammenzufügen. Als dann im Jahre 1860 in Nr. 5 der 1856 gegründeten Deutschen Turnzeitung der Ruf zur Sammlung erging, versammelten sich vom 16. bis 19. Juni 1860 1000 deutsche Turner in Koburg und gründeten die Deutsche Turnerschaft als eine Vereinigung von etwa 30 000 deutschen Turnern. Zugleich verbunden wurde hiermit das 1. Deutsche Turnfest.

Jetzt erst entwickelte sich das echte deutsche Turnvereinsleben. Von Jahr zu Jahr nahm die D. T. an Mitgliederbestand zu. Das nächste Deutsche Turnfest im Jahre 1861 brachte bereits 3000 Turner auf den Plan, und im Jahre 1863, beim 3. Deutschen Turnfest in Leipzig konnten schon 20 000 Teilnehmer gemeldet werden.

Der deutsch-französische Krieg 1870/71 brachte wieder einen Rückgang, und so waren denn beim Deutschen Turnfest im Jahre 1872 nur 5000 Teilnehmer zugegen. Durch eifrige Werbearbeit wurde das Turnen dann aber immer mehr gefördert und entwickelte sich von Jahr zu Jahr. Doch ganz hemmungslos ging die Entwicklung nicht vonstatten. Die Deutsche Turnerschaft befand sich in einem fortwährenden Kampfe mit inneren und äußeren Erscheinungen. Die inneren waren vornehmlich darin zu suchen, daß sie immer und immer wieder Front machen mußte gegen politische Zeitströmungen, die, falls sie in der D.T. Wurzel gefaßt, das ganze Gebilde zertrümmert hätten. Die äußeren Erscheinungen lagen in der Hauptsache im Kampfe gegen andere, jetzt mehr und mehr auftauchende Spiel- und Sportverbände. Auch mußte die D.T. sich mit den jetzt auftretenden Gymnastiksystemen beschäftigen, die das deutsche Turnen natürlich in Grund und Boden verdammten. Aber auch hier verstanden es die leitenden Männer, den richtigen Weg zu finden. Alles Brauchbare wurde in den Uebungsstoff aufgenommen und alles Schädliche ferngehalten. Bekannt wird auch vielen der in diese Zeit fallende Barrenstreit sein, der von Angehörigen anderer Verbände und auch von Aerzten heraufbeschworen wurde. Hierbei wurde behauptet, das Turnen am Barren wäre ungesund und hierdurch entstände leicht der Turnerbuckel. Letzterer Ausdruck ist ja auch heute noch bekannt, aber wir sind ja so weit, daß wir an solche Märchen nicht mehr glauben. Alles dieses konnte die Deutsche Turnerschaft siegreich überwinden und beweisen, daß an ihren Grundfesten nicht zu rütteln war. Einen weiteren schweren Kampf hatte die D.T. gegen die Voreingenommenheit gegen das deutsche Frauenturnen zu führen. Aus den kleinsten Anfängen heraus mußte dieses zarte Pflänzchen aufgezogen werden. Bei der damals herrschenden Ansicht über Sitte und Moral war es nicht leicht, hier den richtigen Weg zu finden. Ueberall stieß man auf Widerstand. Dieser fand hier etwas drin und jener dort. Jeder glaubte, ein anständiges deutsches Mädel dürfte so etwas nicht betreiben. Auch hier hatte die Deutsche Turnerschaft eine glückliche Hand und konnte das deutsche Frauenturnen zu der jetzigen Höhe entwickeln. Wenn der Widerstand auch noch nicht ganz gebrochen ist, so kann man heute doch wohl behaupten, daß die D.T. den Sieg davongetragen hat.

Ständig konnte die Deutscher Turnerschaft, trotz der äußeren Widerstände, ihren Mitgliederbestand weiter erhöhen und auch an Bedeutung und Einfluß zunehmen. In welchem Maße die DT. aufwärts stieg, beweist wohl am deutlichsten das Deutsche Turnfest 1923 in München, an dem nicht weniger als 30 000 deutsche Turner und Turnerinnen teilnahmen, ein Beweis, daß die Deutsche Turnerschaft trotz Kampf und Not fest und unerschütterlich dasteht.

Wieder einmal ergeht der Ruf der DT. zur großen Heerschau im Juli 1928 in Köln. Hier will sie beweisen, daß auch seit München kein Rückgang oder Stillstand eingetreten ist. Nach den jetzt bereits vorliegenden Meldungen an Teilnehmern und Vorführungen wird dieses Deutsche Turnfest an Bedeutung und Umfang noch weit über München stehen; ein Zeichen, daß die Deutsche Turnerschaft trotz der schweren Kämpfe, die sie gerade in der letzten Zeit zu bestehen hatte, doch zu tief im deutschen Volke Wurzel gefaßt hat, als das sie jemals wieder untergehen kann.

Hoffen wir, daß die Deutsche Turnerschaft mit ihren hohen Idealen, Volksverbrüderung, Volkserziehung und Volkswertüchtigung, weiterhin wachse, blühe und gedeihe, und daß ihr eine Zeit ruhiger Entwickelung beschieden sein möge zum Segen unseres gesamten deutschen Vaterlandes.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Handball.

In der Meisterklasse ist die Lage nach den letzten Spielen noch nicht vollständig geklärt. Die Turngemeinde Lage konnte am Sonntag gegen den Detmolder Turnverein 1869 überraschend 3:1 gewinnen. Die Detmolder mußten die Fahrt jedoch mit einigen Ersatzleuten antreten, trotzdem konnte es Lage aber nicht verhindern, daß 1860 schon nach fünf Minuten Spieldauer die Führung übernimmt. In weiteren Spielverlauf kann Lage bis zur Pause aber wieder den Ausgleich herstellen und kurz vor Halbzeit noch das zweite Tor erzielen. In der zweiten Spielhälfte zeigt sich ebenfalls eine leichte Ueberlegenheit Lages, die dann auch noch ein drittes Tor werfen und damit den Sieg sicherstellen. In der Detmolder Mannschaft vermißte man den gewohnten schnellen und sicheren Sturm, während Lage alle Kräfte anspannte, um die Punkte zu erringen. Mit diesem Sieg hat sich Lages Tabellenstand bedeutend verbessert, stehen sie jetzt doch nur zwei Punkte hinter dem Turnverein Lemgo, und das noch ausstehende Rückspiel dieser beiden Mannschaften wird Lemgo viele Schwierigkeiten bereiten, denn bis jetzt steht auch Lage noch der Weg zur Gaumeisterschaft offen, und der feste Siegeswille der Mannschaft wird sie auf diesem Wege begleiten und einen äußerst spannenden Kampf gewährleisten. Der besseren Mannschaft wünschen wir den Sieg in dem entscheidenden Treffen. — Der Turnverein Lemgo siegte am Sonntag über die Turngemeinde Schötmar erwartungsgemäß 9:1. Fast während der ganzen Spieldauer beherrschten die Lemgoer das Feld und erst kurz vor Schluß kann Schötmar durch den stets gezeigten Eifer das verdiente Ehrentor erzielen.

In der Jugendklasse konnte der Turnverein Meinberg seinen Siegeszug weiter fortsetzen und über die Turngemeinde Schötmar 2:0 gewinnen. Die Mannschaft hat bisher noch keinen Punktverlust aufzuweisen. Das entscheidende Treffen um den lippischen Meister der Jugendklasse wird das Spiel zwischen dem Detmolder Turnverein 1860 und den Turnverein Meinberg bringen, bisher konnten beide Mannschaften die ausgetragenen Spiele für sich entscheiden.

Die Spiele auf dem Deutschen Turnfest 1928

Der Spielausschuß der Deutschen Turnerschaft beschloß, auf dem Deutschen Turnfest in Köln 1928 nachstehende Zahl von Spielen festzusetzen. Es sollen stattfinden: 240 Faustballspiele, 100 Schlagballspiele, 40 Handballspiele, 20 Fußballspiele, sowie eine Anzahl Schleuder- und Trommelballspiele und Barlaufspiele. Außerdem soll erstmalig das Tennisspiel ausgetragen und das Klootschießen gezeigt werden. Den Umfang und die Größe des turnerischen Spielbetriebs im allgemeinen erhellen nachstehende Zahlen: Im Jahre 1927 haben 21 000 Spielmannschaften 300 000 Pflichtspiele ausgeführt. Hinzu kommen noch 200 000 Freundschaftsspiele; diese Spiele stellen somit eine Gesamtbeteiligung von etwa 4 Millionen Spielern dar.

Ein deutscher Vorturner für Amsterdam. Die im Amsterdamer Turnbund zusammengeschlossenen Vereinigungen haben den deutschen Kunstturner Otto Erhardt (Leipzig) als Vorturner zur Ausbildung für die olympischen Spiele auf drei Monate verpflichtet.

Eine hochherzige Stiftung

Der schweizer Turnerbund hat von R. Zurlinden in Aarau ein Eigenheim geschenkt bekommen, das inmitten eines Parkes, der eine Straßenfront von 65 m hat, 2 Minuten vom Bahnhof entfernt, belegen ist. Das Haus enthält 14 Zimmer, darunter einen Saal, so daß die Verwendung für Geschäftsstellen- und Tagungszwecke möglich ist. Da in der Nähe auch eine große Turnhalle, sowie Spiel- und Sportplätze im Entstehen begriffen sind, so dürfte Aarau der Mittelpunkt des schweizerischen Turnwesens werden. Der Gesamtwert der Schenkung wird auf 200 000 schweizer Franken geschätzt. Wo finden sich in Deutschland solche opferbereiten Gönner der Turnsache?

Lippischer Rasensportverband

Der Sport am Sonntag

VfB. Detmold — SC. Oelde 6:2 (0:0).
Ecken 10:4 (8:0).

Durch diese erneute Niederlage der Detmolder Mannschaft kann die noch vor 8 Tagen als Favorit anzusehende Elf nicht mehr in die Entscheidung eingreifen und wird Mühe haben, sich einigermaßen gut zu plazieren. Um 2½ Uhr stellten sich die Gegner dem Schiedsrichter, der sein Amt korrekt ausübte, auf dem „Pinneichenplatz". Die leichte Schneedecke behinderte die Spieler in der Entfaltung ihres Könnens. Detmold schafft gleich eine sehr kritische Lage vor des Gegners Tor, die aber nicht ausgenutzt wird. Nicht lange darauf hatten die Gäste die gleiche Situation vor dem Detmolder Tor. Aber auch hier kann die Lage noch einmal mit etwas Glück geklärt werden. Detmold kann das Spiel mehr in des Gegners Hälfte verlegen. Aber es reicht nur zu acht Ecken und trotz guter Chancen zu keinem Tor. Nach torlosem Seitenwechsel versuchen beide Mannschaften mit aller Energie, zu einer Entscheidung zu kommen. Und nach 10 Minuten ist Thielemann gezwungen, den Ball aus den Maschen zu holen. Mit mächtigem Plan versuchen die Einheimischen, das Spiel günstiger zu gestalten. Aber . . . aber . . . Es war dem Sturm nicht möglich, den Ball aus 3 Meter in das gegnerische Tor zu setzen! Die unglaublichsten Sachen wurden versiebt. Es gelingt Oelde sogar noch, das Spiel wieder offener zu gestalten und den Torvorsprung auf 2 zu erhöhen. Der Schlußpfiff sah somit Oelde als den glücklichen Sieger. Zu den Mannschaften: Bei Detmold war der Sturm mit Ausnahme von Schrahe und Wölker ein alatter Versager. Für Bünte hatte man Nagel als Ersatz eingestellt, der sich sehr gut einführte, und nachdem er seine anfängliche Scheu überwunden hatte, mit das beste Spiel lieferte. Die Hintermannschaft zeigte ein besseres Spiel, als am Vorsonntage. Bei Oelde konnte der Eifer, mit dem die Elf spielte, gefallen. Und nur diesem Eifer, der leider der Detmolder Mannschaft fehlte, hat die Mannschaft den Sieg zu verdanken. — sch. —

*

SC. Neuhaus — SC. 13 Paderborn 2:3
Borussia Lippstadt — VfL. 08 Paderborn 8:1 (1)
BfB. Bünde — BV. Lemgo 12:1 (6:0) (1)
BV. Oeynhausen — Spielvereinigung 06/07 Bielefeld 1:2 (0:1)

Aus dem Vereinsleben

Motor-Sport.

Der Klub lippischer Motorradfahrer D. M. V. Detmold ladet alle motorsporttreibenden Freunde Lippes zu einer schlichten Weihnachtsfeier am 20. d. Mts., abends 8 Uhr, im Klubzimmer der Restauration „Zur Linde", Detmold, Lemgoer Str., ein. Für den Abend sind verschiedene Überraschungen vorgesehen, und der Klubvorstand ist bemüht, den Erscheinenden recht fröhliche und heitere Stunden unter flackerndem Weihnachtsbaum zu bereiten. Mit vollzähligem Erscheinen aller Mitglieder wird gerechnet.

Internationales Berliner Eishockey-Turnier

Das vom Berliner Schlittschuh-Club veranstaltete internationale Eishockey-Turnier begann am Sonnabendabend im Berliner Sportpalast mit dem Spiel der internationalen Mannschaft des Veranstalters gegen die Mannschaft der Universität Oxford. Die Engländer, die verspätet in Berlin eintrafen, machten einen sehr müden Eindruck, so daß es dem BSC. nicht schwerfiel, einen zahlenmäßig hohen Sieg von 7:1 zu landen. — Im zweiten Spiel des Abends standen sich der Wiener-Eislaufverein und die Studenten der Cambridge-Universität gegenüber. Trotzdem die Cambridge-Studenten schneller und durchschlagkräftiger spielten als ihre Kameraden von der Universität Oxford, mußten sie doch eine 3:1-Niederlage hinnehmen. — Im ersten Spiel des zweiten Tages standen sich der Berliner Schlittschuh-Club und die Studenten von Cambridge gegenüber. Gleich zu Beginn schossen die Berliner zwei Tore, denen die Engländer nur eines entgegensetzen konnten. Im zweiten Drittel waren die Cambridger Studenten meist überlegen, konnten jedoch den deutschen Torwächter nicht überwinden. Im letzten Drittel gingen die Berliner wieder mehr aus sich heraus und konnten das Endresultat auf 4:1 für Berlin stellen.

Die Berliner Eishockeymannschaft

Der Norddeutsche Eissport-Verband hatte am Sonnabendnachmittag drei Spiele angesetzt, die bei herrlichstem Winterwetter programmgemäß durchgeführt werden konnten. Der Berliner Sport-Verein 92 schlug den Berliner Eislauf-Club mit 12:3. Der Berliner Schlittschuh-Club siegte über Zehlendorf 1911 mit 6:1, während Brandenburg Mühe hatte, sich gegen den stark verbesserten T.C. Schwarz-Grün mit 1:0 die Punkte zu holen. Ungeschlagen ist bisher noch immer der S.C. Charlottenburg. Preußen und Schlittschuh-Club folgen noch mit je einem Verlustpunkt.

*

Die englische Eishockey-Olympiamannschaft befindet sich bereits in hervorragender Form. In einem Uebungsspiel im Londoner Eispalast schlug sie die Oxford-Universitätsmannschaft überlegen mit 7:1.

Fußball im Schnee

Wohl auf allen deutschen Spielplätzen konnte am Sonntag auf weißem Boden gespielt werden, was aber den einwandfreien Verlauf der Spiele nicht beeinflußte. Der Schnee hatte die geführte Glätte des Bodens gemildert und die Mannschaften konnten ohne Behinderung ihr Können entfalten.

Die

Berliner Verbandsspiele

brachten am Sonntag die erwarteten Ergebnisse. In der Abteilung A blieb die Ueberraschung im Spiel Viktoria gegen Hertha-Berliner Sportklub, die Viktoria bringen sollte, aus. Der Berliner Meister Hertha-B.S.C. siegte sicher mit 4:2 Toren. Viktoria lieferte nur in der ersten Hälfte ein gutes Spiel und führte auch bis zur Pause mit 2:1. Nach der Pause fielen die Mariendorfer stark ab und vermochten den Sieg des Berliner Meisters nicht aufzuhalten. Zum Schluß kam Viktoria noch einmal gut auf, aber eine Aenderung des Schlußresultates kam nicht mehr zustande. Blau-Weiß hatte seine Mannschaft radikal verjüngt. Die Junioren waren aber dem routinierten Spiel der Tasmania nicht gewachsen und wurden hoch mit 10:1 geschlagen.

In der Abteilung B. holte sich Tennis-Borussia im Rückspiel gegen Weißensee 1900 mit 8:1 noch überlegener als im Vorspiel die beiden Punkte. 67:6 Tore haben die Berliner Veilchen bis jetzt in 12 Spielen erzielt.

Mitteldeutschland.

Der Mitteldeutsche Verbandspokal, in dem am Sonntag die Spiele der zweiten Zwischenrunde zur Durchführung kamen, stand im Vordergrund des Interesses. Für die Schlußrunde qualifizierten sich die Favoriten Fortuna-Leipzig und die Dresdener Vereine Gutsmuths und Sportklub, zu denen sich der vorjährige Sieger, Chemnitzer Ballspielklub, gesetzt. Infolge des außerordentlichen Schneetreibens hatte Mitteldeutschland am Sonntag in den einzelnen Gauen einen großen Ausfall an Verbandsspielen.

Süddeutschland.

Die süddeutschen Meisterschaftsspiele des Sonntags standen im Zeichen erbitterter Kämpfe um die wichtigen zweiten und dritten Tabellensätze. Mit einer Ausnahme stehen auch die Gruppensieger überall fest. In Südbayern wurde Bayern-München Meister, die im letzten Spiel Schwaben-Augsburg mit 10:3 überfuhren.

In der Gruppe Baden unterlag Phönix-Karlsruhe mit 2:4 gegen Sp.-Vgg. Freiburg, so daß der Karlsruher Fußballverein mit Phönix punktgleich die Tabelle führt. Ein Entscheidungsspiel wird hier zur Ermittlung des Gruppensiegers notwendig.

Westdeutschland.

Im Westfalendezirk kann in der Gruppe A. BfB. Bielefeld die Spitze behaupten und über Scherlebeck 3:1 gewinnen, während Arminia Bielefeld überraschend hoch Westfalia Ahlen mit 10:0 überlaufen kann. Union Herford konnte den Tabellenstand durch einen 6:2-Sieg über Viktoria Recklinghausen bedeutend verbessern. In der B-Gruppe ist Borussia Rheine nach dem letzten Spiel gegen Preußen Münster 5:1 weiter führend, während der Hammer Spielverein gegen SC. Münster eine knappe 4:5-Niederlage hinnehmen mußte. Im Niederrheinbezirk ist der Duisburger Spielverein weiterhin Favorit. Im Ruhrbezirk konnte Schalke 04 gegen Gelsenkirchen 07 nur ein Unentschieden 2:2 erzwingen und Altenessen mußte sich von den Sportfreunden aus Essen eine 1:2-Niederlage gefallen lassen. Im Hessen-Hannover-Bezirk war das bemerkenswerteste Spiel zwischen Tura Kassel und Sport Kassel, das Tura Kassel mit 5:1 als Sieger sah.

Nordostdeutschland.

In Nordwestdeutschland kamen am Goldenen Sonntag nur wenige Verbandsspiele zum Austrag. Die Vereine waren daher zum großen Teile in Gesellschaftsspielen tätig. In Hamburg kam die 20. Begegnung der ersten Mannschaften von Altona 93 und des Hamburger Sportvereins zur Durchführung. Das Spiel nahm einen einseitigen Verlauf, da der Hamburger Sportverein der einstmals so spielstarken Jägermannschaft um Klassen überlegen war und mit 9:0 gewann, wie er wollte.

Boxsport

Europameisterschaft im Halbschwergewicht.

Der Herausforderer des deutschen Europameisters Max Schmeling, der Italiener Michele Bonagsia, hat für den am 6. Januar im Berliner Sportpalast stattfindenden Kampf den Kontrakt unterschrieben. Gleichzeitig steht der Veranstalter in Unterhandlungen mit dem italienischen Mittelgewichtsmeister Boffio, der gegen den deutschen Meister Hein Domgörgen antreten soll. Der italienische Leichtgewichtler Ambrogio Nedaelli ist als Gegner für den deutschen Federgewichtsmeister Paul Roack ausersehen.

*

Der Münchener Schwergewichtsboxer L. Haymann hat erklärt, nur nach einem siegreichen Ausgang seines Kampfes mit Bud Gormann am 13. Januar in Berlin, seine beabsichtigte Amerikareise anzutreten.

Um die Federgewichts-Weltmeisterschaft stehen sich in einem Ausscheidungskampf am 30. Dezember im Newyorker Madison Square Garden Tony Canzoneri-Brooklyn und der bisherige Bantamsgewichts-Weltmeister Bud Taylor gegenüber. Der Sieger hat die Berechtigung, den jetzigen Meister der Federgewichtsklasse, Benny Baß, um den Titel herauszufordern.

Der italienische Federgewichtsmeister Quadrini, der Herausforderer des Europameisters Antonio Ruiz (Spanien) konnte am Mittwoch in Madrid gegen den Spanier Bartos in einem 12-Rundenkampfe nur ein Unentschieden erzielen.

Der Länderkampf der Amateurboxer von Ungarn und der Tschechoslowakei wurde am Sonnabend in Budapest von Ungarn mit 14:2 gewonnen. In London wurde am Sonnabend der neuernannte französische Federgewichtsmeister Francis Biron vom Engländer Kid Socks nach 15 Runden knapp nach Punkten geschlagen.

Radländerkampf Frankreich—Deutschland

Auf der Radrennbahn des Pariser Wintervelodroms kam am Sonntag der zweite Radländerkampf Frankreich—Deutschland zum Austrag. Wie zu erwarten war, stellte Frankreich in den Fliegerwettbewerben die Sieger, während in dem Dauerrennen durch das hervorragende Abschneiden des Hannoveraners Erich Möller der Sieg an Deutschland fiel. Der deutsche Fliegermeister Fricke wurde im Matchfahren zweimal von Schilles glatt geschlagen. Die Leipziger Nebe und Seiferth kamen gegen die Franzosen Rayaud und Leduca im Omnium nicht auf. In dem Dauerrennen gewann Möller beide Läufe über 50 Klm. und blieb im Gesamtergebnis vor Miquel, Grassin und Krewer erfolgreich. Den Ländersampf hatte damit Frankreich mit zwei Siegen, gegen Deutschland mit nur einem Sieg, zu seinen Gunsten entschieden.

Olympiakursus der Wasserballspieler

Der Deutsche Schwimmverband hatte zu Sonntagnachmittag die beiden deutschen repräsentativen Wasserballmannschaften zu einem Kursus nach dem Wellenbad Lunapark bestellt. In der A-Mannschaft, die voraussichtlich die Ländertreffen bestreiten wird, spielten: E. Rademacher-Magdeburg (Tor), Gunst. Wasserfreunde-Hannover u. Cordes-Hellas-Magdeburg (Verteidigung), Joachim Rademacher-Hellas-Magdeburg (Verbindung) und im Sturm Karl Bähre, Kipfer (beide Wasserfreunde-Hannover) und Amann-Hellas-Magdeburg. In der B-Mannschaft spielten: Blank Nürnberg (Tor), Gieseke und Schumburg (beide Hellas-Magdeburg, Verteidigung), Mat'städt-Spandau 04 (Verbind.), Schedel-Hannoverscher SC., Gommert-Magdeburg 16 und Schuerer-Nürnberg als Stürmer. Zeitweise wurden ausgewechselt Pohl-Weißensee 96 für Blank im Tor und Marzellier-Weißensee 96 in der Verteidigung für Gieseke. Die A-Mannschaft verstand sich zum Teil recht gut und konnte während des 1½stündigen Spiels — es wurde in drei Abschnitten gespielt — mit 11:7 Toren erfolgreich sein. Die einzelnen Zeiten endeten 5:1, 3:4, 11:7. Der beste Mann des ganzen Feldes war der Berliner Mattstedt aus der B-Mannschaft, der jedoch auf Grund seiner körperlichen Beschaffenheit — er ist zu klein — für repräsentative Spiele nicht in Frage kommen dürfte. Wenig gefallen konnte Kipfer-Hannover, der das Spiel zu leicht nimmt und auch nicht wendig genug ist. Gunst-Hannover war recht rührig, wurde aber von Mattstedt bzw. Schedel out gedeckt. Sowohl Dr. Nußbaum-München wie Oehmichen-Leipzig, waren dem Spiel gute Schiedsrichter.

Für das erste Leipziger Sechstagerennen

vom 5. bis 11. Januar in der Sporthalle Achilleion steht jetzt die vollständige Teilnehmerliste fest. Insgesamt sind 14 Mannschaften verpflichtet worden, davon 16 deutsche und 12 ausländische Fahrer. Die genaue Teilnehmerliste ist wie folgt: Lewanow-Thollenbeck (Deutschland-Belgien), Tirardengo-Negrini (Italien), Rieger-Oskar Tietz (Deutschland), Kaiser-Keenon (Amerika), Hahn-Fricke (Deutschland), Persyn-Verschelden (Belgien), Nobe-Seiferth (Deutschland), Koch-Buschenhagen (Deutschland), van Hevel-Vermandel (Belgien), Junge-Frankenstein (Deutschland), Caesar-Debaets-Behrendt (Belgien-Deutschland), Moes-Dhoemers (Belgien), Kamm-Damm (Deutschland), Hille-Carpus (Deutschland).

Dr. Peltzer in Chicago.

Wie uns aus Chicago gemeldet wird, ist dort der Stettiner Meisterläufer Otto Peltzer eingetroffen. Er hat eine Einladung der Chikagoer Universität angenommen, das sportliche Leben an der amerikanischen Hochschule zu studieren.

Der Schneiderpokal

Austragung nur noch alle zwei Jahre.

Der britische Luftminister Sir Samuel Hoare und der italienische Unterstaatssekretär für das Luftwesen, G. Balbo, der augenblicklich in London weilt, haben die Frage des Schneider-Pokal-Wettbewerbes erörtert und sich dahin geäußert, daß es wünschenswert wäre, diese Veranstaltung nur alle zwei Jahre stattfinden zu lassen. Es ist die allgemeine Ansicht vorherrschend, daß ein Zwischenraum von einem Jahr ungenügend ist, um die neuen Fortschritte des Wasserflugwesens zu berücksichtigen. Die englische und italienische Regierung haben aus diesem Grunde beschlossen, daß sie einen Abänderungsentwurf der Statuten dieses Wettbewerbs dahingehend vorschlagen werden, daß der Pokal nur noch alle zwei Jahre ausgeflogen werden soll. Die Regierungen von Frankreich, der Vereinigten Staaten und Deutschland wurden um ihre Meinungen gefragt und haben sich bereiterklärt, dem englisch-italienischen Vorschlag zuzustimmen.

Autosport

Internationaler Fahrausweis.

Jeder Kraftfahrzeugführer muß zur Fahrt ins Ausland im Besitz des internationalen Fahrausweises sein. Der Preis eines derartigen Ausweises beträgt z. Zt. 15 Mark. Im Interesse aller Automobilisten hat der Automobil-Club von Deutschland eine Verabminderung der Kosten vorgeschlagen und zu diesem Zweck an das Reichsverkehrsministerium eine Eingabe gerichtet, die folgenden Wortlaut hat:

„Die in Artikel 1 unter C der Gebührenordnung für behördliche Maßnahmen im Kraftfahrzeugverkehr festgesetzten Gebühren werden in den Kreisen der Kraftfahrzeughalter als außerordentlich hoch empfunden, so, sogar als eine Erschwerung des internationalen Verkehrs angesehen, die nicht im Interesse des solches liegen kann. Wir erlauben uns daher die Bitte auszusprechen, die Gebühren für die Erteilung der Fahrausweise usw. zu ermäßigen, wobei wir uns den Hinweis gestatten möchten, daß vor dem Kriege die Gebühr nur 3 Mark betragen hat."

Eine Herabsetzung der Gebühren für den internationalen Fahrausweis würde sicher allerseits begrüßt werden, da allen Kraftfahrzeughaltern, sonderlich denen, die aus geschäftlichen Gründen den internationalen Fahrausweis erwerben müssen, jedwede Erleichterung geschaffen werden muß.

*

Internationaler Terminkalender für Motorräder 1928.

Für die Motorrad-Sportsaison 1928 wurden folgende Termine internationaler Veranstaltungen festgesetzt:

Mai:
6. Oesterreichische T.T., Oesterreich
13. Großer Preis von Frankreres, Belgien
20. Ungarische T.T., Ungarn
20. Großer Preis des M.C. von Lyon, Frankreich
27. Großer Preis von Italien (Turin), Italien.

Juni:
3. Rundfahrt von Prodal, Tschechoslowakei
4., 6., 8. Englische T.T. auf der Insel Man, England
10. Bergrennen Königssaal, Illovich, Tschechoslowakei
16., 17. Ungarisches Motorradrennen, Ungarn
17. Rundfahrt von Fario, Italien
23. Holländische T.T., Holland
29. Guggenberg-Rennen, Ungarn
30. Großer Preis der U.M.F., Frankreich

Juli:
1. Großer Preis und T.T. der Tschechoslowakei Tschechoslowakei
8. Großer Preis von Deutschland, Deutschland
15. Großer Preis von Belgien, Belgien
22. Arlbergrennen, Oesterreich
28., 29. Großer Preis der F.I.C.M., Schweiz.

August:
12. Kolberger Bäderrennen, Deutschland
19. Freiburger Rekordtage, Deutschland
26. Klausenpaß-Rennen, Schweiz

September:
1. Großer Preis von Ulster, Irland
2. Rekordversuche in Arpajon, Frankreich
2. Großer Preis von Oesterreich, Oesterreich.
10.—15. Englische Sechstagefahrt, England
16. Semmering-Bergrennen, Oesterreich
16. Großer Preis der Nationen (Monza), Italien
30. Schwabenbergrennen, Ungarn
30. Rekordversuche in Dostmalle, Belgien.

Preise der Abonnementskarten für das Fußball- und Hockey-Turnier.

Das Niederländische Olympische Komitee hat nunmehr die Preise der Abonnementskarten für das olympische Fußball- und Hockey-Turnier festgesetzt. Im einzelnen werden, wie wir noch ergänzend berichten können, die Preise folgende sein: Fußballturnier (27. Mai bis 15. Juni) a) Sitzplätze der überdachten Tribünen: Logenplätze auf der Ehrentribüne: fl. 75.—, andere Plätze der Ehrentribüne: fl. 60.. Plätze der Marathontribüne: fl. 50.—. b) Sitzplätze der nicht überdachten Tribünen: Plätze der Ehrentribünen-Seiten: fl. 35.—, Plätze der Marathontribünenseiten: fl. 30.— und Plätze der südlichen Tribüne fl. 20.—. c) Stehplätze auf der nördlichen Tribüne: fl. 10.—. Die Preise der Dauerkarten für das Hockeyturnier (17. bis 26. Mai) betragen: a) fl. 40.—, fl. 30.— und fl. 25.—; b) alle Plätze fl. 15.—, a) fl. 5.—. Die Karten lauten nicht persönlich und berechtigen hinsichtlich der Sitzplätze zur Einnahme eines numerierten und hinsichtlich der Stehplätze eines numerierten Platzes im Olympischen Stadion und eines numerierten Platzes von entsprechendem Rang in einem der übrigen Stadien in Amsterdam. Anfragen deutscher Interessenten müssen vor dem 1. Februar 1928 an den Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen, Berlin W. 35, Kurfürstenstr. 45, gesandt werden, das auch alle weiteren Auskünfte hierüber erteilt.

Kleine Sportnachrichten

Die deutschen Schwerathletikmeisterschaften im Ringen und Gewichtheben werden im kommenden Jahr erst nach den Amsterdamer Olympischen Spielen am 26. und 27. August in Koblenz ausgetragen. Die Meisterschaften in den schwerathletischen Wurfübungen (Hammer-, Gewichtswerfen und Steinstoßen) gelangen erstmalig in vier Gewichtsklassen zusammen mit den Meisterschaften im Tauziehen in Münster (Neckar) zur Durchführung.

Der Fall Engel-Steffes. Der Vorstand und Sportausschuß des Bundes Deutscher Radfahrer hat am Donnerstag und Freitag in Berlin eine Sitzung abgehalten, die sich mit der Erledigung sämtlicher zurzeit schwebender Fragen des Bundes und des Amateursportes befaßt. Bei dieser Gelegenheit wurde in sämtlichen Fragen volle Einmütigkeit festgestellt. Unter diese Fragen fällt auch die Angelegenheit Engel-Steffes. — Der Austritt der Kölner Amateurfahrer aus dem B.D.R. wurde vom Bundesvorstand angenommen. Die Berufung der beiden Fahrer gegen das Urteil des Sportausschusses ist damit hinfällig geworden. Nur noch auf dem Wege der Neuanmeldung können Engel und Steffes wieder Mitglieder des Bundes werden.

D.F.C. Prag nicht in Berlin. Das geplante Spiel des Deutschen Fußball-Clubs Prag am 8. Januar in Berlin gegen Tennis Borussia fällt wegen Terminschwierigkeiten der Pr

Sport-Zeitung der L.L.-Z. Lippischen Landes-Zeitung

Kampf und Sieg des deutschen Turngedankens

Durch die nachstehende Abhandlung soll die Allgemeinheit in die interessante Geschichte der Deutschen Turnerschaft eingeführt, und mit den Kämpfen die sie für ihre Existenz zu führen hatte, bekannt gemacht werden.

Es war im Jahre 1809, nach dem unglücklich verlaufenen Kriege Preußens gegen Napoleon, einer Zeit, die man ungefähr mit der heutigen vergleichen kann, als der Turnvater Friedrich Ludwig Jahn mit einer kleinen Anzahl Privatschüler zur Hasenheide bei Berlin zog, um mit ihnen in Gottes freier Natur auf grünem Rasen Spiele zu betreiben. Aus innerer Vaterlandsliebe heraus war dieser Gedanke bei Jahn geboren. Sein Hauptzweck war der, Deutschlands Jugend zu einem starken Geschlecht zu erziehen, für einen Freiheitskampf gegen Napoleon reif zu machen und das Turnen zu einer das ganze Volk umspannenden Einheit werden zu lassen. Nicht lange dauerte es, und der Funke, den Jahn ausgestreut hatte, war zu einem lohenden Feuer entfacht. Aus allen Schichten des Volkes eilte die Jugend zur Hasenheide, um hier unter der Leitung Jahns zu spielen und zu turnen. Bereits im Jahre 1811 konnte die Hasenheide offiziell als Turnplatz erklärt werden. Aus den kleinsten Anfängen heraus wuchs das Turnen heran. Wenn man sich zunächst mit Spielen begnügt hatte, so reichte dieses bald nicht mehr aus, um den Betätigungsdrang der Teilnehmer zu befriedigen. Gefällte Bäume wurden als Schwebebäume verwandt und zu allerlei Mut- und Scherzübungen gebraucht. In den obersten Baumkronen befestigte man die Taue, und lustig ging es an diesen herauf und hinunter. Intelligente Turner kamen auf den Gedanken, ein Reck zu bauen. Da man ja damals noch keine geschliffenen Stahlstangen mit verstellbaren Reckpfosten kannte, legte man von Baum zu Baum einen Querbalken, und hieran wurden die schönsten und schwierigsten Uebungen vollbracht. Aehnlich verfuhr man auch mit dem Bau eines Barrens.

Als dann der Turnbetrieb zu einer ganz ansehnlichen Höhe herangewachsen war und Jahn durch Vorträge und Wanderungen usw. neben der Leibesertüchtigung auch den Gedanken an deutsches Volkstum gefördert hatte, kam der von vielen langersehnte Freiheitskrieg. Als erste mit eilten die Turner zu den Waffen. Jahn stellte sich als erster beim Lützower Freikorps ein. Wenn nun auch unter der Leitung von Eiselen der Betrieb auf der Hasenheide fortgesetzt wurde, so war es doch nicht das richtige, da vor allen Dingen die jungen Leute fehlten, die für das Vaterland in den Kampf getreten waren.

Nach dem Freiheitskriege wurde aber wieder kräftig an den weiteren Ausbau des Turnens herangegangen. Durch eifrige Werbetätigkeit konnte erreicht werden, daß in verschiedenen Orten Deutschlands Turnplätze errichtet und Turnvereine gegründet wurden. Selbst die Regierung war dem Turnen zugetan und ließ ihm ihre Hilfe angedeihen. Aber nicht lange sollten sich die Turner der freien und ungehinderten Betätigung erfreuen. Jahn, der durch Wort und Schrift die Regierung wegen der nicht gegebenen freieren Verfassung der Wortbrüchigkeit anklagte, wurde bald verfolgt, gefangen genommen und eingekerkert. Die Turner, die von Jahns Unschuld überzeugt waren und sich hinter ihren alten Turnvater stellten, kamen in das Licht der Staatsfeindlichkeit, und nicht lange dauerte es, und ein Erlaß der Regierung verbot im Jahre 1819 das Turnen und hob sämtliche Turnplätze und Turnvereine auf.

Und jetzt brach für das Turnen eine unglückliche Zeit heran. Nur im Geheimen konnte der so lieb gewordenen Leibesübung nachgegangen werden, immer mußte man gegenwärtig sein, verhaftet zu werden.

Bald aber regte sich wieder allenthalben der Gedanke, daß das Turnen doch wohl zur Volksertüchtigung und Volkserziehung beitragen könnte. Ueberall wurden Stimmen laut, daß es ein Unrecht sei, das Verbot des Turnens weiter aufrecht zu erhalten. Die Fesseln, die man dem Turnen angelegt hatte, lockerten sich schon, um im Jahre 1842 ganz zu fallen. Die Turnsperre wurde aufgehoben. Ueberall in Deutschland begrüßte man diesen Schritt. Die Turner konnten wieder frei atmen und ihre Werbetätigkeit entfalten. In vielen Orten entstanden neue Turnvereine, und rüstig ging es wieder bergan. Das Jahr 1848 brachte dann den ersten Versuch, die Turnvereine zu einem Bunde zusammenzuschließen. Dieser Bund trug aber bereits bei der Gründung den Todeskeim in sich, da er sich nicht freizuhalten vermochte von parteipolitischem Einfluß. Bereits im Jahre 1858 löste sich der letzte der 3 gegründeten Turnerbünde wieder auf. Männer wie Lion, Naeger, Martens und Maul, waren eifrig an der Arbeit, die bestehenden Turnvereine zu einem großen und festen Verbande zusammenzufügen. Als dann im Jahre 1860 in Nr. 5 der 1856 gegründeten Deutschen Turnzeitung der Ruf zur Sammlung erging, versammelten sich vom 16. bis 19. Juni 1860 1000 deutsche Turner in Koburg und gründeten die Deutsche Turnerschaft als eine Vereinigung von etwa 30 000 deutschen Turnern. Zugleich verbunden wurde hiermit das 1. Deutsche Turnfest.

Jetzt erst entwickelte sich das echte deutsche Turnvereinsleben. Von Jahr zu Jahr nahm die D. T. an Mitgliederbestand zu. Das nächste Deutsche Turnfest im Jahre 1861 brachte bereits 3000 Turner auf den Plan, und im Jahre 1863, beim 8. Deutschen Turnfest in Leipzig konnten schon 20 000 Teilnehmer gemeldet werden.

Der deutsch-französische Krieg 1870/71 brachte wieder einen Rückgang, und so waren denn beim Deutschen Turnfest im Jahre 1872 nur 5000 Teilnehmer zugegen. Durch eifrige Werbearbeit wurde das Turnen dann aber immer mehr gefördert und entwickelte sich von Jahr zu Jahr. Doch ganz hemmungslos ging die Entwicklung nicht vonstatten. Die Deutsche Turnerschaft befand sich in einem fortwährenden Kampfe mit inneren und äußeren Erscheinungen. Die inneren waren vornehmlich darin zu suchen, daß sie immer und immer wieder Front machen mußte gegen politische Zeitströmungen, die, falls sie in der D.T. Wurzel gefaßt, das ganze Gebilde zertrümmert hätten. Die äußeren Erscheinungen lagen in der Hauptsache im Kampfe gegen andere, jetzt mehr und mehr auftauchende Spiel- und Sportverbände. Auch mußte die D.T. sich mit den jetzt auftretenden Gymnastiksystemen beschäftigen, die das deutsche Turnen natürlich in Grund und Boden verdammten. Aber auch hier verstanden es die leitenden Männer, den richtigen Weg zu finden. Alles Brauchbare wurde in den Uebungsstoff aufgenommen und alles Schädliche ferngehalten. Bekannt wird auch vielen der in diese Zeit fallende Barrenstreit sein, der von Angehörigen anderer Verbände und auch von Aerzten heraufbeschworen wurde. Hierbei wurde behauptet, das Turnen am Barren wäre ungesund und hierdurch entstände leicht der Turnerbuckel. Letzterer Ausdruck ist ja auch heute noch bekannt, aber wir sind ja so weit, daß wir an solche Märchen nicht mehr glauben. Alles dieses konnte die Deutsche Turnerschaft siegreich überwinden und beweisen, daß an ihren Grundfesten nicht zu rütteln war. Einen weiteren schweren Kampf hatte die D.T. gegen die Voreingenommenheit gegen das deutsche Frauenturnen zu führen. Aus den kleinsten Anfängen heraus mußte dieses zarte Pflänzchen aufgezogen werden. Bei der damals herrschenden Ansicht über Sitte und Moral war es nicht leicht, hier den richtigen Weg zu finden. Ueberall stieß man auf Widerstand. Dieser fand hier etwas drin und jener dort. Jeder glaubte, ein anständiges deutsches Mädel dürfte so etwas nicht betreiben. Auch hier hatte die Deutsche Turnerschaft eine glückliche Hand und konnte das deutsche Frauenturnen zu der jetzigen Höhe entwickeln. Wenn der Widerstand auch noch nicht ganz gebrochen ist, so kann man heute doch wohl behaupten, daß die D.T. den Sieg davongetragen hat.

Ständig konnte die Deutsche Turnerschaft, trotz der äußeren Widerstände, ihren Mitgliederbestand weiter erhöhen und auch an Bedeutung und Einfluß zunehmen. In welchem Maße die DT. aufwärts ging, beweist wohl am deutlichsten das Deutsche Turnfest 1923 in München, an dem nicht weniger als 20 000 deutsche Turner und Turnerinnen teilnahmen, ein Beweis, daß die Deutsche Turnerschaft trotz Kampf und Not fest und unerschütterlich dasteht.

Wieder einmal ergeht der Ruf der DT. zur großen Heerschau im Juli 1928 in Köln. Hier will sie beweisen, daß auch seit München kein Rückgang oder Stillstand eingetreten ist. Nach den jetzt bereits vorliegenden Meldungen an Teilnehmern und Vorführungen wird dieses Deutsche Turnfest an Bedeutung und Umfang noch weit über München stehen; ein Zeichen, daß die Deutsche Turnerschaft trotz der schweren Kämpfe, die sie gerade in der letzten Zeit zu bestehen hatte, doch zu tief im deutschen Volke Wurzel gefaßt hat, als das sie jemals wieder untergehen kann.

Hoffen wir, daß die Deutsche Turnerschaft mit ihren hohen Idealen, Volksverbrüderung, Volkserziehung und Volksertüchtigung, weiterhin wachse, blühe und gedeihe, und daß ihr eine Zeit ruhiger Entwickelung beschieden sein möge zum Segen unseres gesamten deutschen Vaterlandes.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Handball.

In der Meisterklasse ist die Lage nach den letzten Spielen noch nicht vollständig geklärt. Die Turngemeinde Lage konnte am Sonntag gegen den Detmolder Turnverein 1869 überraschend 3:1 gewinnen. Die Detmolder mußten die Fahrt jedoch mit einigen Ersatzleuten antreten, trotzdem konnte es Lage aber nicht verhindern, daß 1860 schon nach fünf Minuten Spieldauer die Führung übernimmt. In weiteren Spielverlauf kann Lage bis zur Pause aber wieder den Ausgleich herstellen und kurz vor Halbzeit noch das zweite Tor erzielen. In der zweiten Spielhälfte zeigt sich ebenfalls eine leichte Ueberlegenheit Lages, die dann auch noch ein drittes Tor werfen und damit den Sieg sicherstellen. In der Detmolder Mannschaft vermißte man den gewohnten schnellen und sicheren Sturm, während Lage alle Kräfte anspannte, um die Punkte zu erringen. Mit diesem Sieg hat sich Lages Tabellenstand bedeutend verbessert, stehen sie jetzt doch nur zwei Punkte hinter dem Turnverein Lemgo, und das noch ausstehende Rückspiel dieser beiden Mannschaften wird Lemgo viele Schwierigkeiten bereiten, denn bis jetzt steht auch Lage noch der Weg zur Gaumeisterschaft offen, und der feste Siegeswille der Mannschaft wird sie auf diesem Wege begleiten und einen äußerst spannenden Kampf gewährleisten. Der besseren Mannschaft wünschen wir den Sieg in dem entscheidenden Treffen. — Der Turnverein Lemgo siegte am Sonntag über die Turngemeinde Schötmar erwartungsgemäß 9:1. Fast während der ganzen Spieldauer beherrschten die Lemgoer das Feld und erst kurz vor Schluß kann Schötmar durch den stets gezeigten Eifer das verdiente Ehrentor erzielen.

In der Jugendklasse konnte der Turnverein Meinberg seinen Siegeszug weiter fortsetzen und über die Turngemeinde Schötmar 2:0 gewinnen. Die Mannschaft hat bisher noch keinen Punktverlust aufzuweisen. Das entscheidende Treffen um den lippischen Meister der Jugendklasse wird das Spiel zwischen dem Detmolder Turnverein 1860 und dem Turnverein Meinberg bringen, bisher konnten beide Mannschaften die ausgetragenen Spiele für sich entscheiden.

Die Spiele auf dem Deutschen Turnfest 1928

Der Spielausschuß der Deutschen Turnerschaft beschloß, auf dem Deutschen Turnfest in Köln 1928 nachstehende Zahl von Spielen festzusetzen, Es sollen stattfinden: 240 Faustballspiele, 100 Schlagballspiele, 40 Handballspiele, 20 Fußballspiele, sowie eine Anzahl Schleuder- und Trommelballspiele und Barlaufspiele. Außerdem soll erstmalig das Tennisspiel ausgetragen und das Klootschießen gezeigt werden. Den Umfang und die Größe des turnerischen Spielbetriebs im allgemeinen erhellen nachstehende Zahlen: Im Jahre 1927 haben 21 000 Spielmannschaften 300 000 Pflichtspiele ausgeführt. Hinzu kommen noch 200 000 Freundschaftsspiele; diese Spiele stellen somit eine Gesamtbeteiligung von etwa 4 Millionen Spielern dar.

Ein deutscher Vorturner für Amsterdam. Die im Amsterdamer Turnbund zusammengeschlossenen Vereinigungen haben den deutschen Kunstturner Otto Erhardt (Leipzig) als Vorturner zur Ausbildung für die olympischen Spiele auf drei Monate verpflichtet.

Eine hochherzige Stiftung

Der schweizer Turnerbund hat von R. Zurlinden in Aarau ein Eigenheim geschenkt bekommen, das inmitten eines Parkes, der eine Straßenfront von 65 m hat, 2 Minuten vom Bahnhof entfernt, belegen ist. Das Haus enthält 14 Zimmer, darunter einen Saal, so daß die Verwendung für Geschäftsstellen- und Tagungszwecke möglich ist. Da in der Nähe auch eine große Turnhalle, sowie Spiel- und Sportplätze im Entstehen begriffen sind, so dürfte Aarau der Mittelpunkt des schweizerischen Turnwesens werden. Der Gesamtwert der Schenkung wird auf 200 000 schweizer Franken geschätzt. Wo finden sich in Deutschland solche opferbereiten Gönner der Turnsache?

Lippischer Rasensportverband

Der Sport am Sonntag

BfB. Detmold — SC. Oelde 6:2 (0:0).
Ecken 10:4 (8:0).

Durch diese erneute Niederlage der Detmolder Mannschaft kann die noch vor 8 Tagen als Favorit anzusehende Elf nicht mehr in die Entscheidung eingreifen und wird Mühe haben, sich einigermaßen gut zu plazieren. Um 2½ Uhr stellten sich die Gegner dem Schiedsrichter, der sein Amt korrekt ausübte, auf dem „Pinneichenplatz". Die leichte Schneedecke behinderte die Spieler in der Entfaltung ihres Könnens. Detmold schafft gleich eine sehr kritische Lage vor des Gegners Tor, die aber nicht ausgenutzt wird. Nicht lange darauf hatten die Gäste die gleiche Situation vor dem Detmolder Tor. Aber auch hier kann die Lage noch einmal mit etwas Glück geklärt werden. Detmold kann das Spiel mehr in des Gegners Hälfte verlegen. Aber es reicht nur zu acht Ecken und trotz guter Chancen zu keinem Tor. Nach torlosem Seitenwechsel versuchen beide Mannschaften mit aller Energie, zu einer Entscheidung zu kommen. Und nach 10 Minuten ist Thielemann gezwungen, den Ball aus den Maschen zu holen. Mit mächtigem Plan versuchen die Einheimischen, das Spiel günstiger zu gestalten. Aber . . . aber . . . Es war dem Sturm nicht möglich, den Ball aus 3 Meter in das gegnerische Tor zu setzen! Die unglaublichsten Sachen wurden versiebt. Es gelingt Oelde sogar noch, das Spiel wieder offener zu gestalten und den Torvorsprung auf 2 zu erhöhen. Der Schlußpfiff sah somit Oelde als den glücklichen Sieger. Zu den Mannschaften: Bei Detmold war der Sturm mit Ausnahme von Schrahe und Wölfer ein glatter Versager. Für Bünte hatte man Noack als Ersatz eingestellt, der sich sehr gut einführte, und nachdem er seine anfängliche Scheu überwunden hatte, mit das beste Spiel lieferte. Die Hintermannschaft zeigte ein besseres Spiel, als am Vorsonntage. Bei Oelde konnte der Eifer, mit dem die Elf spielte, gefallen. Und nur diesem Eifer, der leider der Detmolder Mannschaft fehlte, hat die Mannschaft den Sieg zu verdanken. — sch. —

*

SC. Neuhaus — SC. 13 Paderborn 2:3
Borussia Lippstadt — BfL. 08 Paderborn 8:1 (1)
BfB. Bünde — BB. Lemgo 12:1 (6:0) (1)
BB. Oeynhausen — Spielvereinigung 06/07 Bielefeld 1:2 (0:1)

Aus dem Vereinsleben

Motor-Sport.

Der Klub lippischer Motorradfahrer D. M. V. Detmold ladet alle motorsporttreibenden Freunde Lippes zu einer schlichten Weihnachtsfeier am 20. d. Mts., abends 8 Uhr, im Klubzimmer der Restauration „Zur Linde", Detmold, Lemgoer Str., ein. Für den Abend sind verschiedene Überraschungen vorgesehen, und der Klubvorstand ist bemüht, den Erscheinenden recht fröhliche und heitere Stunden unter flackerndem Weihnachtsbaum zu bereiten. Mit vollzähligem Erscheinen aller Mitglieder wird gerechnet.

Internationales Berliner Eishockey-Turnier

Das vom Berliner Schlittschuh-Club veranstaltete internationale Eishockey-Turnier begann am Sonnabendabend im Berliner Sportpalast mit dem Spiel der internationalen Mannschaft des Verantstalters gegen die Mannschaft der Universität Oxford. Die Engländer, die verspätet in Berlin eintrafen, machten einen sehr müden Eindruck, so daß es dem BSC. nicht schwerfiel, einen zahlenmäßig hohen Sieg von 7:1 zu landen. — Im zweiten Spiel des Abends standen sich der Wiener-Eislaufverein und die Studenten der Cambridge-Universität gegenüber. Trotzdem die Cambridge-Studenten schneller und durchschlagkräftiger spielten als ihre Kameraden von der Universität Oxford, mußten sie doch eine 3:1-Niederlage hinnehmen. — Im ersten Spiel des zweiten Tages standen sich der Berliner Schlittschuh-Club und die Studenten von Cambridge gegenüber. Gleich zu Beginn schossen die Berliner zwei Tore, denen die Engländer nur eines entgegensetzen konnten. Im zweiten Drittel waren die Cambridger Studenten-mehr überlegen, konnten jedoch den deutschen Torwächter nicht überwinden. Im letzten Drittel gingen die Berliner wieder mehr aus sich heraus und bauten das Endresultat auf 4:1 für Berlin stellen.

Die Berliner Eishockeymannschaft

Der Norddeutsche Eissport-Verband hatte am Sonnabendnachmittag drei Spiele angesetzt, die bei herrlichstem Winterwetter programmgemäß durchgeführt werden konnten. Der Berliner Sport-Verein 92 schlug den Berliner Eislauf-Club mit 12:3. Der Berliner Schlittschuh-Club siegte über Zehlendorf 1911 mit 6:1, während Brandenburg Mühe hatte, sich gegen den stark verbessernden T.C. Schwarz-Grün mit 1:0 die Punkte zu holen. Ungeschlagen ist bisher noch immer der S.C. Charlottenburg. Preußen und Schlittschuh-Club folgen noch mit je einem Verlustpunkt.

*

Die englische Eishockey-Olympiamannschaft befindet sich bereits in hervorragender Form. In einem Uebungsspiel im Londoner Eispalast schlug sie die Oxford-Universitätsmannschaft überlegen mit 7:1.

Fußball im Schnee

Wohl auf allen deutschen Spielplätzen konnte am Sonntag auf weißem Boden gespielt werden, was aber den einwandfreien Verlauf der Spiele nicht beeinflußte. Der Schnee hatte die gefürchtete Glätte des Bodens gemildert und die Mannschaften konnten ohne Behinderung ihr Können entfalten.

Die

Berliner Verbandsspiele

brachten am Sonntag die erwarteten Ergebnisse. In der Abteilung A blieb die Ueberraschung im Spiel Viktoria gegen Hertha-Berliner Sportklub, die Viktoria bringen sollte, aus. Der Berliner Meister Hertha-B.S.C. siegte sicher mit 4:2 Toren. Viktoria lieferte nur in der ersten Hälfte ein gutes Spiel und führte auch bis zur Pause mit 2:1. Nach der Pause fielen die Mariendorfer stark ab und vermochten den Sieg des Berliner Meisters nicht aufzuhalten. Zum Schluß kam Viktoria noch einmal gut auf, aber eine Aenderung des Schlußresultates kam nicht mehr zustande. Blau-Weiß hatte seine Mannschaft radikal verjüngt. Die Juniores waren aber dem routinierten Spiel der Tasmania nicht gewachsen und wurden hoch mit 10:1 geschlagen.

In der Abteilung B. holte sich Tennis-Borussia im Rückspiel gegen Weißensee 1900 mit 8:1 noch überlegener als im Vorspiel die beiden Punkte. 67:6 Tore haben die Berliner Veilchen bis jetzt in 12 Spielen erzielt.

Mitteldeutschland.

Der Mitteldeutsche Verbandspokal, in dem am Sonntag die Spiele der zweiten Zwischenrunde zur Durchführung kamen, stand im Vordergrund des Interesses. Für die Schlußrunde qualifizierten sich die Favoriten Fortuna-Leipzig und die Dresdner Vereine Gutsmuths und Sportklub, zu denen sich der vorjährige Sieger, Chemnitzer Ballspielklub, gesetzt. Infolge des außerordentlichen Schneetreibens hatte Mitteldeutschland am Sonntag in den einzelnen Gauen einen großen Ausfall an Verbandsspielen.

Süddeutschland.

Die süddeutschen Meisterschaftsspiele des Sonntags standen im Zeichen erbitterter Kämpfe um die wichtigen zweiten und dritten Tabellenplätze. Mit einer Ausnahme stehen auch die Gruppensieger überall fest. In Südbayern wurde Bayern-München Meister, die im letzten Spiel Schwaben-Augsburg mit 10:3 überfuhren.

In der Gruppe Baden unterlag Phönix-Karlsruhe mit 2:4 gegen Sp.-Verg. Freiburg, so daß der Karlsruher Fußballverein mit Phönix punktgleich die Tabelle führt. Ein Entscheidungsspiel wird hier zur Ermittlung des Gruppensiegers notwendig.

Westdeutschland.

Im Westfalenbezirk kann in der Gruppe A. BfB. Bielefeld die Spitze behaupten und über Scherlebeck 3:1 gewinnen, während Arminia Bielefeld überraschend hoch Westfalia Mülen mit 10:0 überlaufen kann. Union Herford konnte den Tabellenstand durch einen 6:2-Sieg über Viktoria Recklinghausen bedeutend verbessern. In der B-Gruppe ist Borussia Rheine nach dem letzten Spiel gegen Preußen Münster 5:1 weiter führend, während der Hammer Spielverein gegen SC. Münster eine knappe 4:5-Niederlage hinnehmen mußte. Im Niederrheinbezirk ist der Duisburger Spielverein weiterhin Favorit. Im Ruhrbezirk konnte Schalke 04 gegen Sellenkirchen 07 nur ein Unentschieden 2:2 erzwingen und Altenessen mußte sich von den Sportfreunden aus Essen eine 1:2-Niederlage gefallen lassen. Im Hessen-Hannover-Bezirk war das bemerkenswerteste Spiel zwischen Turu Kassel und Sport Kassel, das Turu Kassel mit 5:1 als Sieger beendete.

Nordwestdeutschland.

In Nordwestdeutschland kamen am Goldenen Sonntag nur wenige Verbandsspiele zum Austrag. Die Vereine waren daher zum großen Teile in Gesellschaftsspielen tätig. In Hamburg kam die 20. Begegnung der ersten Mannschaften von Altona 93 und des Hamburger Sportvereins zur Durchführung. Das Spiel nahm einen einseitigen Verlauf, da der Hamburger Sportverein der einstmals so spielstarken Jägermannschaft um Klassen überlegen war und mit 9:0 gewann, wie er wollte.

Boxsport

Europameisterschaft im Halbschwergewicht.

Der Herausforderer des deutschen Europameisters Max Schmeling, der Italiener Michele Bonaglia, hat für den am 6. Januar im Berliner Sportpalast stattfindenden Kampf den Kontrakt unterschrieben. Gleichzeitig steht der Veranstalter in Unterhandlungen mit dem italienischen Mittelgewichtsmeister Bossio, der gegen den deutschen Meister Hein Domgörgen antreten soll. Der italienische Leichtgewichtler Ambrogio Nedaelli ist als Gegner für den deutschen Federgewichtsmeister Paul Noack ausersehen.

*

Der Münchener Schwergewichtsboxer L. Hamann hat erklärt, nur nach einem siegreichen Ausgang seines Kampfes mit Bud Gormann am 13. Januar in Berlin, seine beabsichtigte Amerikareise anzutreten.

Um die Federgewichts-Weltmeisterschaft stehen sich in einem Ausscheidungskampf am 30. Dezember im Newyorker Madison Square Garden Tony Canzoneri-Brooklyn und der bisherige Bantamsgewichts-Weltmeister Bud Taylor gegenüber. Der Sieger hat die Berechtigung, den jetzigen Meister der Federgewichtsklasse, Benny Baß, um den Titel herauszufordern.

Der italienische Federgewichtsmeister Quadrini, der Herausforderer des Europameisters Antonio Ruiz (Spanien) konnte am Mittwoch in Madrid gegen den Spanier Bartos in einem 12-Rundenkampfe nur ein Unentschieden erzielen.

Der Länderkampf der Amateurboxer von Ungarn und der Tschechoslowakei wurde am Sonnabend in Budapest von Ungarn mit 14:2 gewonnen. In London wurde am Sonnabend der neuernannte französische Federgewichtsmeister Francis Biron vom Engländer Kid Socks nach 15 Runden knapp nach Punkten geschlagen.

Radländerkampf Frankreich—Deutschland

Auf der Radrennbahn des Pariser Wintervelodroms kam am Sonntag der zweite Radländerkampf Frankreich—Deutschland zum Austrag. Wie zu erwarten war, stellte Frankreich in den Fliegerwettbewerben die Sieger, während in dem Dauerrennen durch das hervorragende Abschneiden des Hannoveraners Erich Möller der Sieg an Deutschland fiel. Der deutsche Fliegermeister Fricke wurde im Matchfahren zweimal von Schilles glatt geschlagen. Die Leipziger Rehe und Seiferth kamen gegen die Franzosen Rayaud und Leduca im Omnion nicht auf. In dem Dauerrennen gewann Möller beide Läufe über 50 Klm. und blieb im Gesamtergebnis vor Miquel, Graffin und Krewer erfolgreich. Den Länderkampf hatte damit Frankreich mit zwei Siegen, gegen Deutschland mit nur einem Sieg, zu seinen Gunsten entschieden.

Olympiakursus der Wasserballspieler

Der Deutsche Schwimmverband hatte für am Sonntagnachmittag die beiden deutschen repräsentativen Wasserballmannschaften zu einem Kursus nach dem Wellenbad Lunapark bestellt. In der A-Mannschaft, die vorausschtlich die Ländertreffen bestreiten wird, spielten: E. Rademacher-Magdeburg (Tor), Gunk, Wasserfreunde-Hannover u. Cordes-Hellas-Magdeburg (Verteidigung), Joachim Rademacher-Hellas-Magdeburg (Verbindung) und im Sturm Karl Bähre, Kipfer (beide Wasserfreunde-Hannover) und Amann-Hellas-Magdeburg. In der B-Mannschaft spielten: Blank Nürnberg (Tor), Gieseke und Schumburg (beide Hellas-Magdeburg, Verteidigung). Matstädt-Spandau 04 (Verbind.), Schedel-Hannoverscher SC., Gommert-Magdeburg 96 und Schuerger-Nürnberg als Stürmer. Zeitweise wurden ausgewechselt Pohl-Weißensee 96 für Blank im Tor und Marzelier-Weißensee 96 in der Verteidigung für Gieseke. Die A-Mannschaft zerstob bringen sollte, aus. Der Berliner Meister Hertha-B.S.C. siegte sicher mit 4:2 Toren. Viktoria lieferte nur in der ersten Hälfte ein gutes Spiel und führte auch bis zur Pause mit 2:1. Nach der Pause fielen die Mariendorfer stark ab und vermochten den Sieg des Berliner Meisters nicht aufzuhalten. Zum Schluß kam Viktoria noch einmal gut auf, aber eine Aenderung des Schlußresultates kam nicht mehr zustande. Blau-Weiß hatte seine Mannschaft radikal verjüngt. Die Juniores waren aber dem routinierten Spiel der Tasmania nicht gewachsen und wurden hoch mit 10:1 geschlagen.

In der Abteilung B. holte sich Tennis-Borussia im Rückspiel gegen Weißensee 1900 mit 8:1 noch überlegener als im Vorspiel die beiden Punkte. 67:6 Tore haben die Berliner Veilchen bis jetzt in 12 Spielen erzielt.

Mitteldeutschland.

Der Mitteldeutsche Verbandspokal, in dem am Sonntag die Spiele der zweiten Zwischenrunde zur Durchführung kamen, stand im Vordergrund des Interesses. Für die Schlußrunde qualifizierten sich die Favoriten Fortuna-Leipzig und die Dresdner Vereine Gutsmuths und Sportklub, zu denen sich der vorjährige Sieger, Chemnitzer Ballspielklub, gesetzt. Infolge des außerordentlichen Schneetreibens hatte Mitteldeutschland am Sonntag in den einzelnen Gauen einen großen Ausfall an Verbandsspielen.

Süddeutschland.

Die süddeutschen Meisterschaftsspiele des Sonntags standen im Zeichen erbitterter Kämpfe um die wichtigen zweiten und dritten Tabellenplätze. Mit einer Ausnahme stehen auch die Gruppensieger überall fest. In Südbayern wurde Bayern-München Meister, die im letzten Spiel Schwaben-Augsburg mit 10:3 überfuhren.

In der Gruppe Baden unterlag Phönix-Karlsruhe mit 2:4 gegen Sp.-Verg. Freiburg, so daß der Karlsruher Fußballverein mit Phönix punktgleich die Tabelle führt. Ein Entscheidungsspiel wird hier zur Ermittlung des Gruppensiegers notwendig.

Westdeutschland.

Im Westfalenbezirk kann in der Gruppe A. BfB. Bielefeld die Spitze behaupten und über Scherlebeck 3:1 gewinnen, während Arminia Bielefeld überraschend hoch Westfalia Mülen mit 10:0 überlaufen kann. Union Herford konnte den Tabellenstand durch einen 6:2-Sieg über Viktoria Recklinghausen bedeutend verbessern. In der B-Gruppe ist Borussia Rheine nach dem letzten Spiel gegen Preußen Münster 5:1 weiter führend, während der Hammer Spielverein gegen SC. Münster eine knappe 4:5-Niederlage hinnehmen mußte. Im Niederrheinbezirk ist der Duisburger Spielverein weiterhin Favorit. Im Ruhrbezirk konnte Schalke 04 gegen Sellenkirchen 07 nur ein Unentschieden 2:2 erzwingen und Altenessen mußte sich von den Sportfreunden aus Essen eine 1:2-Niederlage gefallen lassen. Im Hessen-Hannover-Bezirk war das bemerkenswerteste Spiel zwischen Turu Kassel und Sport Kassel, das Turu Kassel mit 5:1 als Sieger beendete.

Nordwestdeutschland.

In Nordwestdeutschland kamen am Goldenen Sonntag nur wenige Verbandsspiele zum Austrag. Die Vereine waren daher zum großen Teile in Gesellschaftsspielen tätig. In Hamburg kam die 20. Begegnung der ersten Mannschaften von Altona 93 und des Hamburger Sportvereins zur Durchführung. Das Spiel nahm einen einseitigen Verlauf, da der Hamburger Sportverein der einstmals so spielstarken Jägermannschaft um Klassen überlegen war und mit 9:0 gewann, wie er wollte.

Autosport

Internationaler Fahrausweis.

Jeder Kraftfahrzeugführer muß zur Fahrt ins Ausland im Besitz des internationalen Fahrausweises sein. Der Preis eines derartigen Ausweises beträgt z. Zt. 15 Mark. Im Interesse aller Automobilisten hat der Automobil-Club von Deutschland eine Herabminderung der Kosten vorgeschlagen und zu diesem Zweck an das Reichsverkehrsministerium eine Eingabe gerichtet, die folgenden Wortlaut hat:

„Die in Artikel 1 unter C der Gebührenordnung für behördliche Maßnahmen im Kraftfahrzeugverkehr festgesetzten Gebühren werden in den Kreisen der Kraftfahrzeughalter als außerordentlich hoch empfunden, ja, sogar als eine Erschwerung des internationalen Verkehrs angesehen, die nicht im Interesse des Reiches liegen kann. Wir erlauben uns daher die Bitte auszusprechen, die Gebühren für die Erteilung der Fahrausweise usw. zu ermäßigen, wobei wir uns den Hinweis gestatten möchten, daß vor dem Kriege die Gebühr nur 3 Mark betragen hat."

Eine Herabsetzung der Gebühren für den internationalen Fahrausweis würde sicher allerseits begrüßt werden, da allen Kraftfahrzeughaltern, sonderlich denen, die aus geschäftlichen Gründen den internationalen Fahrausweis erwerben müssen, jedwede Erleichterung geschaffen werden muß.

*

Internationaler Terminkalender für Motorräder 1928.

Für die Motorrad-Sportsaison 1928 wurden folgende Termine internationaler Veranstaltungen festgesetzt:

Mai:

6. Oesterreichische T.T., Oesterreich
13. Großer Preis von Frontieres, Belgien
20. Ungarische T.T., Ungarn
20. Großer Preis des M.C. von Lyon, Frankreich
27. Großer Preis von Italien (Turin), Italien.

Juni:

3. Rundfahrt von Prabal, Tschechoslowakei
4., 6., 8. Englische T.T., auf der Insel Man, England
10. Bergrennen Königssaal, Illowich, Tschechoslowakei
16., 17. Ungarisches Motorradrennen, Ungarn
17. Rundfahrt von Fario, Italien
23. Holländische T.T., Holland
29. Guggenberg-Rennen, Ungarn
30. Großer Preis der U.M.F., Frankreich

Juli:

1. Großer Preis und T.T. der Tschechoslowakei Tschechoslowakei
8. Großer Preis von Deutschland, Deutschland
15. Großer Preis von Belgien, Belgien
22. Albergrennen, Oesterreich
28., 29. Großer Preis der F.I.C.M., Schweiz.

August:

12. Kolberger Bäderrennen, Deutschland
19. Freiburger Rekordtage, Deutschland
26. Klausenpaß-Rennen, Schweiz

September:

1. Großer Preis von Ulster, Irland
2. Rekordversuche in Arpajon, Frankreich
2. Großer Preis von Oesterreich, Oesterreich.
10.—15. Englische Sechstagefahrt, England
16. Semmering-Bergrennen, Oesterreich
16. Großer Preis der Nationen (Monza), Italien
30. Schwabenbergrennen, Ungarn
30. Rekordversuche in Ostmalle, Belgien.

Preise der Abonnementskarten für das Fußball- und Hockey-Turnier.

Das Niederländische Olympische Komitee hat nunmehr die Preise der Abonnementskarten für das olympische Fußball- und Hockey-Turnier festgesetzt. Im einzelnen werden, wie wir noch ergänzend berichten können, die Preise folgende sein: Fußballturnier (27. Mai bis 15. Juni) a) Sitzplätze der überdachten Tribünen: Logensitzplätze auf der Ehrentribüne: fl. 75.—; andere Plätze der Ehrentribüne: fl. 60.; Plätze der Marathontribüne: fl. 50.— B) Sitzplätze der nicht überdachten Tribünen: Plätze der Ehrentribünen-Seiten: fl. 35.—, Plätze der Marathontribünenseiten: fl. 30.— und Plätze der südlichen Tribüne fl. 20.—. c) Stehplätze auf der nördlichen Tribüne: fl. 10.—. Die Preise der Dauerkarten für das Hockeyturnier (17. bis 26. Mai) betragen: a) fl. 40.—, fl. 30.— und fl. 25.—; b) alle Plätze fl. 15.—, c) fl. 5.—. Die Karten lauten nicht persönlich und berechtigen hinsichtlich der Sitzplätze zur Einnahme eines numerierten und hinsichtlich der Stehplätze eines numerierten Platzes im Olympischen Stadion und eines numerierten Platzes von entsprechendem Rang in einem der übrigen Stadien in Amsterdam. Anfragen deutscher Interessenten müssen vor dem 1. Februar 1928 an den Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen, Berlin W. 35, Kurfürstenstr. 48, gesandt werden, das auch alle weiteren Auskünfte hierüber erteilt.

Kleine Sportnachrichten

Die deutschen Schwerathletikmeisterschaften im Ringen und Gewichtheben werden im kommenden Jahr erst nach den Amsterdamer Olympischen Spielen am 26. und 27. August in Koblenz ausgetragen. Die Meisterschaften in den schwerathletischen Wurfübungen (Hammer-, Gewichtswerfen und Steinstoßen) gelangen erstmalig in vier Gewichtsklassen zusammen mit den Meisterschaften im Tauziehen in Münster (Neckar) zur Durchführung.

Der Fall Engel-Steffes. Der Vorstand und Sportausschuß des Bundes Deutscher Radfahrer hat am Donnerstag und Freitag in Berlin eine Sitzung abgehalten, die sich mit der